Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 12 45. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Dezember 1938

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Aus der Seiden- und Rayonwirtschaft in aller Welt. — Die italienische Seidenweberei im Jahr 1937. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten zehn Monaten 1938. — Clearingabkommen mit Rumänien. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten neun Monaten Januar-September. — Zahlungverkehr mit den Sudetenländern. — Die Kunstseidenindustrie. — Neues Leben. — Die Lage der Textilindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Oktober. — Deutschland. Berufsausbildung des Seidenstoffwebers. — Großbritannien. Künstliches Roßhaar. — Tschechoslowakei. Veredlungsverkehr. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die neue künstliche Faser. — Neue Verwendungsart für Seide — Seidenzucht in Kuba. — Der spindellose Schußspulautomat Typ MS. — Webstuhl-Stellfiguren für Unter- und Oberschlag-Stühle für Taffet-, Köper- und Atlas-Gewebe. — Die Ware schreibt! Vermeidung von Streifenbildung bei wasserdichten Stoffen. — Erzeugung dauerhaften Glanzes auf Baumwollgeweben. — Markt-Berichte. — Die schweizerische Landesausstellung und die Seidenweberei. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Aus der Seiden- und Rayonwirtschaft in aller Welt

(Nachdruck verboten)

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, nähert sich ein Jahr seinem Ende, das wie kaum ein zweites grundlegende Wandlungen politischer Natur herbeiführte. In der Erinnerung der europäischen Menschheit wird das Jahr 1938 trotz der Erhaltung des Friedens nicht als wahres Friedensjahr fortleben. Das Damoklesschwert des Krieges hängt nach wie vor über den Nationen; niemand weiß, wann und wo es herniedersausen wird. Die kleinen Staaten vor allem sind in eine Lage gedrängt worden, die mehr als diffizil ist; nur ihr Selbstbehauptungswille wird ihre Position sichern können. Wo dieser Wille von außen und von innen her unterminiert wird, dort setzt sich die Machtpolitik durch. Das Beispiel der Tschechoslowakei zeigt das zur Genüge. Selbst jetzt, Wochen nach dem Münchener Abkommen, läßt sich noch nicht restlos übersehen, welche wirtschaftlichen Auswirkungen dieser „Frieden" für das unglückliche Land gehabt hat. Ein paar Zahlenangaben textilindustrieller Art, die wir in der reichsdeutschen Presse fanden, lassen immerhin erkennen, welche Wunden dem tschechoslowakischen Staat auch hier geschlagen wurden. Von den Baumwollspindeln verliert die Tschechoslowakei etwa 50% der Amerika-Spindeln und etwa 75% der Maco-Spindeln. Von den Jute- und Hanfspindeln bleiben nur noch etwa 45% im nunmehrigen Staatsgebiet des Landes. Die Kapazität der jetzigen tschecholsowakischen Rayonindustrie beträgt nur noch 1,5 Millionen kg im Jahr. Es behält das Land weiters 290 000 Schafwollspindeln und 60 000 Vigognespindeln. Etwa 50% der 7 800 mechanischen Leinenwebstühle und etwa 350 der früher vorhandenen 850 Handwebstühle gehen verloren. Die Schafwollweberei büßte 45% ihrer Stühle ein, die Baumwoll- und Rayonwebereien verloren immerhin ein Drittel. Besonders schwer betroffen wird die Leinenindustrie in der Rumpftschechoslowakei, deren gesamte Veredlungsanstalten in dem vom Reich annektierten Sudetengebiet liegen. Infolgedessen fällt es der tschechoslowakischen Leinenindustrie sehr schwer, ihre Leinenausfuhr — vor allem nach USA — aufrecht zu erhalten, weil dort die Boykottstimmung gegen deutsche Waren nach wie vor recht lebhaft ist. Neuerdings ist die tschechoslowakische Regierung bemüht, mit Hilfe der Nationalbank Sonderförderungsmaßnahmen für die Leinenindustrie zu treffen.

Die Verschiebung der Grenzen in Zentraleuropa hat naturgemäß auch in Amerika gewaltiges Aufsehen erregt. Der wachsende Einfluß des Deutschen Reiches ruft vielerorts Gegenströmungen hervor, die sich vor allem in Boykottbestrebungen äußern. Wir haben hier nicht zu beurteilen, ob Boykotte ein Kampfmittel gegen den politischen Imperialismus sind; uns interessiert lediglich die Feststellung, daß die amerikanische Volksstimmung weitgehend gegen die Machtpolitik des Deutschen Reiches und Japans tendiert. An sich beschäftigt sich die amerikanische Oeffentlichkeit mehr mit heimischen Angelegenheiten. Gegenwärtig beispielsweise interessiert sich die Fachwelt über den Kampf zwischen Baumwoll- und Rayonindustrie um die Belieferung der Pneu-Industrie. Bisher war Baumwolle der einzige Rohstoff für Pneugewebe. Nachdem aber im vergangenen Jahre Rayon für Pneus von Lastwagen mit Erfolg Verwendung fand, kamen Anfang dieses Jahres (1938) auch Pneus mit Rayongewebe für Personenautos heraus. Obwohl der Pneu mit Rayongewebe um etwa 20% teurer ist, hat er sich sofort einen großen Teil des Marktes erobern können — besonders in den Südstaaten der Union. Das ist darauf zurückzuführen, daß er sich gegenüber dem Baumwollcord als hitzebeständiger erwiesen hat. Die Haltbarkeit des üblichen Baumwollcords betrug in Laboratoriumsversuchen bei Anwendung großer Hitze und hohen Druckes etwa 87 Stunden; die von Pneus aus Rayongewebe dagegen belief sich auf 137 Stunden. Allerdings hat diese Entwicklung die Baumwollindustrie nicht ruhen lassen: eine Firma hat einen neuen Baumwollstoff für Pneus herausgebracht, der unter großer Propaganda als HR-Cord angeboten wird. Seine Widerstandsfähigkeit soll 317 Stunden betragen. Man darf gespannt sein, mit welcher Gegenpropaganda die Rayonindustrie nunmehr aufwarten wird. — Gleichzeitig mit dem Propagandafeldzug für den Rayonpneu lassen sich die ersten Werbeanzeichen für das neue synthetische Garn der „Celanese Corporation of America" beobachten. Einzelheiten über dieses Garn, das ein vollkommener Ersatz für Naturseide sein soll, brachten wir bereits in voriger (November-) Ausgabe. Die neue Fabrik dafür befindet sich nunmehr bei Pearisburg im Staate Virginia im Bau. Der Kostenaufwand dafür beträgt 10 Millionen Dollar. Das neue Garn soll in erster Linie der Herstellung von Strümpfen dienen. Die Fabrik wird innert eines Jahres fertiggestellt sein.

Die an dieser Stelle im November-Bericht bereits erwähnte Beunruhigung in Japan über das neue Ersatz-Seidengarn in USA läßt sich in der (englisch geschriebenen) japanischen Presse jetzt deutlich verfolgen. Sie äußert sich vor allem in der Befürchtung, daß die japanische Rohseidenausfuhr zu-

rückgehen könne, für die ja die Vereinigten Staaten der wichtigste Markt sind. Wie sich die japanische Rohseidenausfuhr in den letzten Jahren gestaltete, zeigt die nachstehende Tabelle, zusammengestellt vom neugegründeten Verband der japanischen Rohseide-Exporteure (Mengen in Ballen zu je 60 kg; Wert in 1 000 Yen):

Bestimmungsland	1937	1936	1935	1934	1933
Vereinigte Staaten					
Menge	379 947	427 629	466 564	433 537	437 462
Wert	325 201	333 491	328 907	244 379	355 841
Großbritannien					
Menge	34 674	28 958	28 433	22 878	18 384
Wert	31 222	23 628	21 450	14 237	14 654
Frankreich					
Menge	30 343	27 702	34 792	36 570	20 850
Wert	26 221	21 771	23 764	20 333	15 378
Gesamtausfuhr					
Menge	472 347	503 382	553 154	505 998	483 275
Wert	407 100	392 808	378 028	286 793	390 901

Obgleich Japan über eine ausgedehnte Naturseidenkultur verfügt, so ist auch bekannt, daß es seine Rayon- und Stapelfaserindustrie außerordentlich ausgebaut hat. Schwierigkeiten hat das Land allerdings hinsichtlich der Ausgangsstoffe für beide synthetische Fasern. Hier soll nun ebenfalls der Autarkiegedanke Platz greifen. „Oriental Economist" teilt mit, daß die „Toyo Spinnerei" in Manchukuo eine große Cellulosefabrik mit einem Kapital von 30 Millionen Yen errichtet, um aus Salweide (salix caprea) Cellulose zu gewinnen. Man beabsichtigt ferner, Zellstoff aus Reisstroh und Zuckerrohr zu gewinnen. Im Jahre 1937 führte Japan 474 000 t Cellulose im Werte von 117 Millionen Yen ein. Für möglich gehalten wird eine heimische Produktion von 450 000 t. Außerdem sollen Versuche im Gange sein, um Seide und Rayon durch chemische Behandlung wollähnlichen Charakter zu verschaffen. Schließlich befindet sich eine Kunstwollfabrik im Bau, die als Ausgangsmaterial Soyabohnen-Kasein benutzen wird. — Nach einer Publikation des japanischen Spitzenverbandes der Rayonindustrie erreichte die Ausfuhr in den ersten acht Monaten 1938 an Rayongeweben 226 892 000 Quadratyards — um 86,85 Millionen Quadratyards weniger als in der gleichen Zeit des Jahres 1937. Rückgängig um 19,06 Millionen lbs (1 lb = 454 g) war auch die Ausfuhr von Rayongarnen, die in acht Monaten 1938 15,65 Millionen lbs betrug. Die Ausfuhr von Stapelfasergarnen aus Japan wird für die gleiche Zeit mit 7 699 Millionen lbs angegeben.

Bekanntlich ist es Japan bisher noch nicht gelungen, das Wirtschaftsleben in den von ihm besetzten Gebieten Chinas wieder voll in Gang zu bringen. Ein kennzeichnendes Beispiel dafür ist, daß bisher nur etwa 50 der insgesamt 150 Seidenwebereien in Soochow die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Krieg hat die Preise für Seide außerordentlich ansteigen lassen, sodaß die Kaufkraft der Bevölkerung nicht dazu ausreicht, reinseidene Gewebe zu kaufen. Infolgedessen sind diese Betriebe nunmehr gezwungen, in erheblichem Ausmaße Rayon mitzuverarbeiten; dadurch konnte eine allzu große Steigerung der Gewebepreise hintangehalten werden.

Preisfragen stehen gegenwärtig auch in Italien im Mittelpunkt der textilwirtschaftlichen Diskussionen. Wie an dieser Stelle bereits berichtet, hat die Oberste Autarkiekommission beschlossen, den Beimischungszwang von heimischen zu den natürlichen Fasern einzuführen und gleichzeitig Höchstpreise für Textilwaren festzusetzen. Seit dem 1. November 1938 gelten gemäß einer Anordnung der fascistischen Federation der Textilhändler in ganz Italien Festpreise, deren Innehaltung als „fascistische Pflicht" gilt. Die Preishöhe bestimmt der einzelne Händler zwar selbst, er darf sie auch ändern, doch ist unabänderliche Vorschrift, daß für alle Käufer der gleiche Preis gilt. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Begründet wird diese Maßnahme der Oeffentlichkeit gegenüber mit der Notwendigkeit, das in Italien übliche Feilschen zu beseitigen. Das sei vor allem jetzt notwendig, wo es unter dem „Vorwand des geringeren Wertes der neuen Mischstoffe" zu einer Störung des Marktes kommen könne. Unter dem Festpreisregime glaubt man anscheinend, die Bedenken der Kundschaft gegen die neuen Stoffe schnell überwinden zu können. — Gleichzeitig beschloß die Autarkiekommission, den Kampf gegen ausländische Produkte und die Propaganda für italienische Moden und Produkte weiter zu führen, um den Rest (? D. B.) von Vorliebe für die ausländischen Erzeugnisse zu beseitigen." — Da als „nationale" Erzeugnisse in Italien auch die Produkte aus Abessinien gelten, will man dort jetzt auch die Seidenkultur ausbauen. Der italienische Seidenzuchtexperte D. C. Belli hat nunmehr der Regierung die Ergebnisse seiner Studienreise nach Aethiopien vorgelegt. Darin stellt er fest, daß nicht bloß in den alten italienischen Besitzungen Eritrea und Somaliland Maulbeerbäume vorhanden sind und teilweise Seidenzucht betrieben wird, sondern auch in Abessinien selbst; dort vor allem in der Gegend von Harrar. Die mit Hilfe der fascistischen Forstmiliz in Aethiopien angepflanzten Maulbeerbäume haben sich gut entwickelt, sodaß der Experte die Aussichten der ostafrikanischen Seidenkultur günstig beurteilt.

Günstige Ergebnisse haben die heuer wieder aufgenommenen Versuche Ungarns gezeitigt, eine zweite Seidenzucht im Herbst durchzuführen. Aus der Herbstseidenzucht 1938 wurden 26 000 kg Kokons abgeliefert. Daraufhin hat sich die ungarische Regierung entschlossen, die Herbstkultur durch Lieferung von Seidenraupeneiern hinfort zu fördern. Auf diese Weise hofft man, im Jahre 1939 eine Gesamtkokonernte von 500 000 kg zu erzielen. Er.

Die italienische Seidenwebererei im Jahr 1937

Das vom Ente Nazionale Serico in Mailand veröffentlichte Annuario Serico für das Seidenjahr 1937/38 enthält einen ausführlichen Bericht über den Geschäftsgang der italienischen Seidenweberei. Er stammt vom Verband der italienischen Seidenfabrikanten in Como und erlaubt wertvolle Einblicke in diese bedeutende italienische Inlands- und Exportindustrie.

Das Jahr 1937 hat der italienischen Seidenweberei nach zwei schlechten Jahren einen bedeutenden Aufschwung gebracht. Als Beweis kann die Zahl der in 182 Seidenwebereien beschäftigten Arbeiter gelten, die sich zu Anfang des Jahres auf 24 084 belief, um bis Ende Dezember auf 27 677 anzusteigen. Ebenso hat im gleichen Zeitraum die Zahl der beschäftigten Stühle von 16 648 auf 18 891 zugenommen. Endlich ist im Berichtsjahr der durchschnittliche Monatsverbrauch von Rohseiden auf 86 400 kg gestiegen, gegen 71 436 kg im Monatsdurchschnitt 1936; bei der Kunstseide stellt sich die Menge auf 657 725 kg, gegen 434 409 kg im Monatsdurchschnitt 1936.

Was die Gewebearten anbetrifft, so haben die Stoffe für Frauenkonfektion den Hauptteil gebildet. Von Bedeutung sind ferner die Futterstoffe, Krawattenstoffe, Stoffe für Wäschezwecke, Schirmstoffe, Samt und Plüsch und Seidenbeuteltuch. Alle Gewebekategorien haben größere Umsätze zu verzeichnen als 1936. Es kommt hinzu, daß auch die Zahlungen regelmäßiger eingegangen sind als 1936 und die Zahlungsbedingungen in erfreulicher Weise eingehalten wurden. Die günstige Geschäftslage hat es gestattet, unter den Krawattenstoff-Fabrikanten eine Organisation zu bilden, mit dem Zweck, die Erzeugung, wie auch die Zahlungsbedingungen zu regeln. Für Futterstoffe für Herrenbekleidung wurden, namentlich aus Preisgründen, Azetat- oder Bemberggarne verwendet. Von den Schirmstoffen wird gemeldet, daß eine beträchtliche Zahl von Stühlen den Artikel Gloria-Seide aus Kunstseide und Stapelfaser für den Innenmarkt weiterführe, während für die Ausfuhr ein Mischgewebe aus Seide und Baumwolle in Frage komme. Einen besonderen Erfolg hätten die Oelseidengewebe in lebhaften Farben davon getragen. Bei Beuteltuch erstreckte sich die Nachfrage auf die gangbaren Typen für Müllereizwecke in No. 10 bis 14. Die für die Anfertigung von Seidenbeuteltuch bisher verwendeten Seiden aus weißen Adrianopel-Cocons werden weitgehend durch Seiden aus weißen Cocons italienischer Herkunft ersetzt. Weitere Ausführungen über die im Jahr 1937 im Vordergrund gestandenen Artikel erübrigen sich, da schon aus Modegründen die Verhälnisse sich seither geändert haben.

Im Auslande wurden namentlich Nouveautés und Fantasieartikel gekauft, deren Absatz in Italien auch durch den der ausländischen Fabrik zur Verfügung stehenden billigeren Seidenpreis erleichtert wird. So hat sich die Einfuhr von seidenen Geweben dem Jahr 1936 gegenüber verfünffacht,

indem sie von 1349 auf 6385 Millionen Lire angestiegen ist. Die Haupteinfuhr stammt aus Frankreich.

Die Ausfuhr hat trotz des namentlich von Lyon bereiteten scharfen Wettbewerbes, dem Jahr 1936 gegenüber zugenommen, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß ein Teil der Jahresausfuhr 1936 noch unter den Sanktionen des Völkerbundes zu leiden hatte. Für die großen Gewebekategorien kommen für die Ausfuhr folgende Mengen und Werte in Frage:

	q	in 1000 Lire
Gewebe ganz aus Seide	2 450	37 604
Tüll und Krepp aus Seide	316	4 082
Gewebe aus Seide mit anderen Spinnstoffen gemischt	1 450	9 511
Gewebe aus Rayon usf.	30 405	110 636
Mischgewebe aus Rayon usf.	61 190	103 460
Tüll und Krepp aus Rayon usf.	10 878	43 165

Für das Jahr 1937 wird eine Gesamtausfuhr im Betrage von 106 690 q und im Wert von 308,5 Millionen Lire ausgewiesen, gegen 44 708 q im Wert von 108,4 Millionen Lire im Jahr 1936.

Was die Absatzgebiete anbetrifft, so waren die Vereinigten Staaten von Nordamerika der größte Abnehmer von seidenen Geweben; sie haben die Stelle von Großbritannien eingenommen und namentlich Krawattenstoffe in bedeutendem Umfange bezogen. Als Käufer von seidenen Krepp- und Tüllgeweben steht dagegen Großbritannien nach wie vor an erster Stelle. Als größte Bezüger von Rayongeweben werden Aegypten, Holland und Schweden genannt; bei den Rayon- und Mischgeweben entfällt ungefähr die Hälfte der Gesamtausfuhr auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Schweiz wird als besonders großer Abnehmer von seidenen, genähten Artikeln genannt.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten zehn Monaten 1938:

1. Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-Okt. 1938	10,375	25,491	1,715	4,924
Januar-Okt. 1937	12,968	30,677	1,672	4,881
EINFUHR:				
Januar-Okt. 1938	8,651	15,703	450	1,238
Januar-Okt. 1937	11,201	19,036	367	932

2. Spezialhandel allein:

AUSFUHR:				
I. Vierteljahr	1,618	4,480	373	1,244
II. Vierteljahr	1,387	3,789	397	1,244
III. Vierteljahr	1,541	4,163	435	1,315
Oktober	503	1,442	110	341
Januar-Okt. 1938	5,049	13,874	1,315	4,144
Januar-Okt. 1937	4,716	14,805	1,364	4,406
EINFUHR:				
I. Vierteljahr	576	1,855	22	119
II. Vierteljahr	423	1,303	20	114
III. Vierteljahr	589	1,608	23	120
Oktober	180	546	6	35
Januar-Okt. 1938	1,768	5,312	71	388
Januar-Okt. 1937	1,952	5,520	66	360

Clearingabkommen mit Rumänien. — Der Bundesrat hat am 3. November 1938 ein neues Zusatzabkommen zum schweizerisch-rumänischen Clearingvertrag vom 24. März 1934 unterzeichnet. Es sieht die Verlängerung der bestehenden Uebereinkunft und der Zusatzvereinbarungen bis zum 30. Juni 1939 vor. Aenderungen in der zurzeit geltenden Quotenverteilung auf die einzelnen Gläubigergruppen treten nicht ein und ebenso bleiben die bisherigen Vorschriften für die Kontingentsverwaltungsstellen in Kraft. Der Wortlaut des neuen Abkommens ist im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlicht worden.

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten neun Monaten Januar/September:

	1938 sq. yards	1937 sq. yards
Seidene Gewebe:		
aus Japan	5 894 207	5 588 223
„ Frankreich	4 106 381	3 743 589
„ der Schweiz	884 121	1 196 270
„ anderen Ländern	773 664	915 702
Zusammen	11 658 373	11 443 784
Seidene Mischgewebe:		
aus Frankreich	449 679	537 507
„ Italien	299 050	454 538
„ der Schweiz	140 216	163 727
„ anderen Ländern	752 396	1 336 515
Zusammen	1 641 341	2 492 287
Rayon-Gewebe:		
aus Deutschland	2 866 476	4 389 326
„ Frankreich	1 342 499	776 994
„ der Schweiz	1 032 639	1 061 868
„ anderen Ländern	4 734 865	5 627 489
Zusammen	9 976 479	11 855 677
Rayon-Mischgewebe:		
aus Deutschland	1 023 542	1 488 516
„ Frankreich	1 210 331	654 592
„ anderen Ländern	1 814 817	1 007 649
Zusammen	4 048 690	3 150 757

Zahlungsverkehr mit den Sudetenländern. — Die schweizerische und deutsche Regierung haben sich durch Protokolle vom 29. Oktober und 9. November 1938 über den Zahlungsverkehr mit den sudetendeutschen Gebieten geeinigt; er wird in den allgemeinen Rechnungsverkehr einbezogen. Demgemäß sind alle Zahlungen zur Begleichung von sudetendeutschen Waren an die Schweizerische Verrechnungsstelle in Zürich zu leisten. Im übrigen sei auf die Veröffentlichungen im Schweizerischen Handelsamtsblatt verwiesen.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz

Die Kunstseidenindustrie. — Am 23. November hat Herr Oberst E. von Goumoëns, Präsident des Verwaltungsrates der Société de la Viscose Suisse S. A., Emmenbrücke, im Schoße der Zürcherischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über die Entwicklung der Kunstseidenindustrie in technischer und wirtschaftlicher Beziehung gehalten. Nach einem geschichtlichen Ueberblick wurden die verschiedenen Verfahren und Spinnstoffe und die Ausbreitung der Kunstseidenindustrie in den verschiedenen Ländern geschildert und alsdann der schweizerischen Kunstseidenindustrie eine eingehende und lebendige Darstellung gewidmet. Auch diese hat in ihren Anfängen große Opfer bringen müssen, um sich schließlich zu einer Industrie empor zu arbeiten, die nicht nur den einheimischen Markt in großem Umfange versorgt, sondern auch einen bedeutenden Export bestätigt. Gemäß den Angaben des Herrn von Goumoëns wurden im Jahr 1937 in der Schweiz 1,8 Millionen kg Viscose und 415 000 kg Azetat- und Kupfergarn verbraucht, insgesamt rund 3½ Millionen kg. Das Jahr 1938 wird einen Rückschlag zeigen. Der Bedarf wird zu einem beträchtlichen Teil durch ausländische Ware gedeckt, da Azetat- und Kupferkunstseide in der Schweiz nicht mehr hergestellt wird. Im Jahr 1937 stellte sich die Ausfuhr schweizerischer Viscose auf 3 853 000 kg. Herr von Goumoëns machte auch auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Kunstseidefabrikation für den schweizerischen Arbeitsmarkt aufmerksam; seinen Angaben zufolge gehen bei der Kunstseide nur 25 bis 35% des Warenwertes für Rohstoffbeschaffung in das Ausland. Bei der Baumwolle stelle sich das Verhältnis auf 40 bis 50% und bei der Wolle auf 50 bis 60%. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Dr. W. Dürsteler, Thalwil, der die Ver-

sammlung geleitet hatte und Oberst R. Stehli-Zweifel. Beide erinnerten an die Zeiten, in denen es noch keine Kunstseide gab und die Seidenweberei sich ausschließlich mit der Verarbeitung des Coconsfadens befaßte. Diese Jahre und Jahrhunderte, die der schweizerischen Seidenindustrie einen gewaltigen Aufschwung gebracht haben, sind nun endgültig vorbei und Weberei und Veredlungsindustrie wetteifern heute in der Herstellung und Ausrüstung auch von kunstseidener Ware, die in allen Ländern nunmehr den Großteil der Erzeugung der „Seidenweberei" ausmacht.

Neues Leben . . . Das frühere Fabrikgebäude der Firma Rob. Schwarzenbach & Co. in Gattikon ist von Hrn. Rich. Rudolf Wieland in Kriens, dem Sohne von Kunstmaler Hans Beat Wieland, käuflich erworben worden. Der Innenumbau ist bereits vollendet und in Bälde wird in der ehemaligen Seidenweberei neues Leben erblühen. Herr Wieland, dessen originelle Druckstoffe jeweils an der Schweizer Mustermesse in Basel viel Beachtung fanden, wird demnächst den künstlerisschen Druck von Leinen-, Baumwoll-, Seiden und Dekorationsstoffen in Gattikon aufnehmen.

Die Lage der Textilindustrie. Im 3. Quartal 1938 beteiligten sich an den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad in der Industrie insgesamt 2715 Betriebe, die zusammen am Ende des Quartals 226 333 Arbeiter beschäftigten. „Die Volkswirtschaft" berichtet über diese Erhebungen sehr ausführlich und teilt mit, daß 15,9% der erfaßten Betriebe einen guten, 53,2% einen befriedigenden und 30,9% der Betriebe einen schlechten Beschäftigungsgrad meldeten. Vorwiegend ungünstig wird der Beschäftigungsgrad in der Seiden- und Kunstseidenindustrie beurteilt. Auch in der Baumwoll- und in der Wollindustrie sind die Betriebe mit ungünstiger Beschäftigung überwiegend.

An den Erhebungen beteiligten sich aus der Textilindustrie insgesamt 563 Betriebe mit zusammen 44 343 Arbeitern. Davon entfallen auf die

Baumwollindustrie	208	Betriebe	mit	20 798	Arbeitern,
Seiden- und Kunstseidenindustrie	59	„	„	9 640	„
Wollindustrie	66	„	„	8 572	„
Leinenindustrie	15	„	„	1 046	„
Stickerei-Industrie	45	„	„	1 033	„
Uebrige Textilindustrie	70	„	„	3 254	„

Der Beschäftigungsgrad wurde wie folgt gemeldet:

Industrie-Gruppen	Guter Beschäftigungsgrad		Befriedigender Beschäftigungsgrad		Schlechter Beschäftigungsgrad	
	Prozentsatz der					
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
Baumwollindustrie	6,2	9,1	26,0	24,5	67,8	66,4
Seiden- und Kunstseidenindustrie	—	—	20,3	23,4	79,7	76,6
Wollindustrie	3,0	2,1	31,8	37,0	65,2	60,9
Leinenindustrie	—	—	46,7	20,8	53,3	79,2
Stickerei-Industrie	15,6	38,8	51,1	40,3	33,3	20,9
Uebrige Textilindustrie	4,3	3,1	25,7	17,4	70,0	79,5

Gegenüber dem Vorjahre hat der Beschäftigungsgrad in allen Zweigen der Textilindustrie eine wesentliche Verschlechterung erfahren.

Deutschland

Berufsausbildung des Seidenstoffwebers. — Der Deutsche Ausschuß für Technisches Schulwesen hat im Auftrage der Reichsgruppe Industrie Richtlinien für die Berufsausbildung des Seidenstoffwebers herausgegeben, die die Grundlage für jeden abzuschließenden Anlernvertrag bilden. In einer kurz gefaßten Anleitung (genauere Vorschriften werden später herausgegeben), wird als das Arbeitsgebiet des Seidenstoffwebers, das Herstellen von Kunstseiden- und Seidengeweben, sowie von Mischgeweben, unter teilweiser Verwendung anderer Textilfasern in gefärbtem oder ungefärbtem Zustande, wie auch das Pflegen und Instandhalten der Arbeitsmaschinen und Geräte bezeichnet. Die Fertigkeiten, die in der Ausbildungszeit vermittelt werden sollen, sind folgendermaßen umschrieben: Notwendig ist das Kennenlernen der Werkstuhlarten, das Bedienen des Webstuhles, das Verhüten und Beseitigen von Fehlern, das An- und Abweben des Stückes und das Pflegen und Instandhalten der Maschinen. Erwünscht ist das Passieren und Rietstechen, wie auch das Kennenlernen des Windens, Scheerens und Spulens.

Von dem Beruf des Seidenstoffwebers wird gesagt, daß die Ausbildung sich unmittelbar auf die spätere Berufstätigkeit des Erwachsenen richte. Die wichtigsten Arbeitsgänge spielen sich am Webstuhl selbst ab. Das Weben sei keine Facharbeit im allgemeinen handwerklichen Sinne, die eine vielseitige Ausbildung verlange, sondern sie gleiche mehr einer hochwertigen Massenanfertigung, die größtenteils in der Be-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Oktober 1938 wurden behandelt:

Seidensorten	Franz. Levante, Adrianopel, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Oktober 1937
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	240	1,456	—	167	299	1,931	15	4,108	4,293
Trame	58	—	—	—	307	3,190	—	3,555	2,768
Grège	2520	171	—	2,540	—	4,333	1,264	10,828	12,647
Crêpe	—	65	—	—	—	78	—	143	117
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	94	—
Crêpe-Rayon . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2818	1,692	—	2,707	606	9,532	1,279	18,728	19,825

Sorte	Titrierungen		Zwirnung	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	71	1,840	31	67	—	8	2
Trame	31	671	23	7	—	14	24
Grège	189	6,000	—	1	—	20	—
Crêpe	4	80	15	—	—	—	7
Rayon	46	481	16	15	—	—	1
Crêpe-Rayon . .	9	140	13	10	—	—	3
	350	9,212	98	100	27	42	37

Wollgarn kg 5
Baumwollgarn „ 130

Der Direktor:
Müller.

aufsichtigung der Webmaschinen liege. Die Arbeitsleistung und deren Steigerungsmöglichkeit bestehe in der umsichtigen und vorausschauenden Behebung und Verkürzung der Maschinenstillstände. Außerdem sei zuzüglich der Wechsel innerhalb der Qualitäten und die Versetzung an andere Webstularten zu berücksichtigen. Der Seidenstoffweber müsse nicht nur sein Arbeitsbild beherrschen, sondern solle auch die angrenzenden Arbeitsgebiete kennen lernen. Bei der praktischen Berufsausbildung des Seidenstoffwebers seien mindestens vier Fünftel der Ausbildungszeit für die Tätigkeit an Webstühlen zu verwenden. Sie erfolgt auf Grund eines Ausbildungsvertrages, der den Betriebsführer und den Jugendlichen zur Durchführung der Erziehung und der praktischen Ausbildung nach den Angaben des Berufsbildes verpflichtet. Nach Beendigung der praktischen Berufsausbildung erhält der Seidenstoffweber vom Betrieb ein Zeugnis.

Großbritannien

Künstliches Roßhaar. Die „Wirtschaftlichen Mitteilungen" der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung berichten, daß in England die Herstellung von künstlichem Roßhaar gelungen sei, die als letztes Ergebnis auf dem Gebiete der Herstellung synthetischer Fasern aus Cellulose bezeichnet wird. Courtaulds Ltd. bringt das Erzeugnis für einen Schilling je englisches Pfund (453,6 gr) auf den Markt, während natürliches Roßhaar mittlerer Qualität 1 s 3 d kostet. Das künstliche Roßhaar, so heißt es, zeichne sich durch einen guten federnden Griff aus, halte angeblich auch den Vergleich mit besseren Qualitäten natürlichen Roßhaars aus und habe für Polsterzwecke günstige Aufnahme gefunden.

Tschechoslowakei

Veredlungsverkehr. Die tschechische Textilindustrie strebt bis zur Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen mit Deutschland eine vorläufige rasche Regelung des Veredlungsverkehrs an. Nach einer Meldung der Fachschrift „Der Spinner und Weber" wird eine Vereinfachung der mit dem passiven Veredlungsverfahren verbundenen Formalitäten gefordert.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Die neue künstliche Faser der Firma E. J. du Pont de Nemours, über die wir in der November-Ausgabe der „Mitteilungen" bereits einen eingehenden Bericht veröffentlicht haben, soll die vorzüglichen Eigenschaften der Seide in bezug auf Dehnbarkeit und Elastizität noch übertreffen. Das „Bulletin des soies et des soieries" in Lyon, meldet, daß Versuche eine Elastizität von 77% gegen 65% bei Seide ergeben hätten. Die neue Faser hat den Namen Nylon erhalten.

ROHSTOFFE

Neue Verwendungsart für Seide. — Ueber Amerika kommt aus Japan die Kunde, daß es in den Laboratorien der bedeutenden Seidenspinnerei und Exportfirma Katakura Company gelungen sei, die Seide zu Blöcken zusammenzuschweißen, die, in gleicher Weise wie Metall, mit dem Stechschneider bearbeitet werden können. Die Seidenblöcke sollen gegen Säuren, Oele und Hitze widerstandsfähig sein, einen Zugswiderstand von 7 kg je mm² und einen Druckwiderstand von 28 kg je mm² und überdies einen hohen Härtegrad besitzen. Das neue Material könne infolgedessen als Ersatz für Metall, Bakalit und Harzerzeugnisse verwendet werden.

Seidenzucht in Kuba. — Der gewaltige Seidenverbrauch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, der etwa zu drei Viertel auf die Strumpfwirkerei entfällt, ist für die kubanische Regierung wohl der Grund, die Seidenzucht in ihrem Land einzuführen. Sie hat daher den Direktor der Seidenzucht-Anstalt in Padua beauftragt, in Kuba Maulbeerbäume zu pflanzen und in der kubanischen landwirtschaftlichen Schule die erforderlichen Vorkehren für die Schaffung einer Seidenzucht-Versuchsanstalt zu treffen. Die bisher erzielten Erfolge werden als zufriedenstellend geschildert.

SPINNEREI - WEBEREI

Der spindellose Schußspulautomat Typ MS.

Wenn man die technische Entwicklung der Webereimaschinen während der letzten zwei bis drei Jahrzehnte aufmerksam studiert, kann man zahlreiche wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen, die auf diese Entwicklung von bestimmtem Einfluß gewesen sind.

Besonders die Weberei stellt stets gewisse Anforderungen an die Leistungsfähigkeit ihrer Maschinen und andererseits war es das ständige Bestreben der Textilmaschinenindustrie, den Arbeitsprozeß durch verbesserte Maschinen zu vereinfachen und gleichzeitig wirtschaftlicher zu gestalten.

Eines der noch offenen Probleme war die Schaffung einer vollautomatischen Schußspulmaschine. Neu war indessen auch dieses Problem nicht, denn die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen-Zürich (Schweiz) befaßte sich bereits schon im Jahre 1919 mit dem Bau eines automatischen Spulapparates für Bandspulen.

Während der großen Weltwirtschaftskrise entstand ein gewisser Stillstand in der Textilmaschinenindustrie und erst nach der im Jahre 1936 einsetzenden wirtschaftlichen Bestrebungen hörte man wieder den Ruf nach einer automatischen Schußspulmaschine.

Die erste schweizerische vollautomatische Schußspulmaschine wurde von der Firma Schweiter A.-G. in Horgen, im Jahre 1936 auf den Markt gebracht und zwar als 4-Spindelsystem. Dieser Konstruktion brachte man in der Textilindustrie ein sehr großes Interesse entgegen; es zeigte sich aber bald, daß die Maschine mit dem 4-Spindelsystem gewisse Nachteile hatte. Besonders bei allfälligem Fadenbruch bei einer Spulstelle, mußten auch die übrigen drei Spindeln außer Betrieb gesetzt werden. Weiter zeigten sich unregelmäßige Spulenprodukte und zwar traten besonders die Differenzen bei Verwendung von verschiedenen Titres auf. Diese Punkte gaben die Veranlassung zum weiteren Ausbau und dieser mußte folgerichtig zum Einspindel-System führen.

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. überraschte die Fachleute im Jahre 1937 mit ihrem neuesten

Einspindel-Schuß-Spulautomat Typ MS

der in letzter Zeit überall mit großem Erfolg in den Betrieben eingeführt wurde.

Wenn man vor dem kleinen Apparat steht, staunt man über die sinngemäße Konstruktion desselben. Es geht alles so leicht und ruhig und mit einer Präzision vor sich, daß man sich eine einfachere Konstruktion gar nicht mehr denken kann.

Der Arbeitsvorgang dieses Apparates sei kurz aufgeführt:

Vom runden Spulenmagazin gleitet die leere Spule oder Hülse in das Hülsenlager und wird von dort in die Lager des Spulapparates vorgeschoben, worauf sofort die Bewicklung der Spule erfolgt.

Nach Bildung einer Fadenreserve, die auf verschiedene Längen einstellbar ist, erfolgt die Bewicklung der Spule. Sobald diese ihre volle Größe erreicht hat, wird die Spule aus ihren Lagern gelöst, der Faden rückwärts gezogen und eingeklemmt und durch eine Schere abgeschnitten, worauf die volle Spule in einen Kasten fällt und automatisch die neue Spule vorgeschoben wird. Der ganze Wechselvorgang benötigt nur vier Sekunden.

Die Getriebeteile der Maschine sind in einem geschlossenen, staubsicheren Kasten untergebracht und laufen in Oel; die schnellaufenden Teile, Spindeln, Fühler und Antriebsteile, ruhen auf Kugellagern. Die Tourenzahl der Spindel beträgt ca. 5000 bis 6000 Drehungen in der Minute, je nach Material, Abspulvorrichtung und Spulenform. Verarbeitung finden sämtliche Materialien.

Zusammenfassend kann die Bedienung und Tätigkeit der Maschine wie folgt charakterisiert werden:

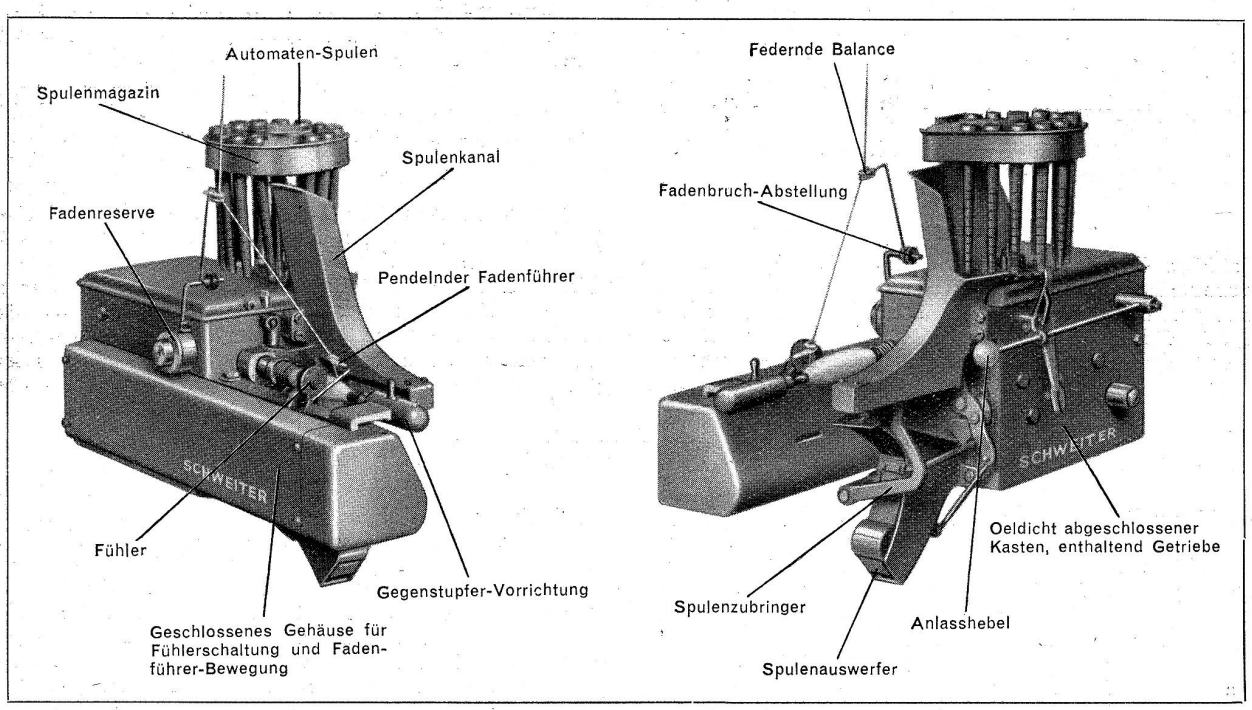
Die menschliche Hand braucht der Maschine nur noch die leeren Spulen oder Hülsen in die Magazine zu legen, bei all-

fälligem Fadenbruch anzuknüpfen, und die vollen Spulen aus dem Spulenkasten zu nehmen. Alle anderen Arbeiten: zuführen der leeren Spulen, festhalten des Fadens, bewickeln der Spulen, Abstellung bei Fadenbruch, auslösen der gefüllten Spulen und abschneiden des Fadens besorgt die Maschine in selbttätigem Kreislauf der verschiedenen Bewegungsmomente.

folgt durch eine Scheibe außerhalb des Apparates. Sobald die eingestellte Fadenlänge auf die Spule aufgewickelt ist, gibt eine Schaltvorrichtung den Fadenführer frei, sodaß der normale Fadenführerhub in Tätigkeit treten kann.

Fadenführerantrieb.

Die mit dem Fadenführerantrieb verbundenen Teile, resp. sämtliche Wellen, die aus dem Getriebekasten heraustreten,



Jeder Apparat ist ein Automat für sich.

In Anbetracht der ganz vorzüglich durchkonstruierten Maschine möchten wir es nicht unterlassen, noch speziell auf einzelne Bewegungen und Schaltungen ausführlicher hinzuweisen.

Anlaß- und Abstellvorrichtung.

Der ganze Antrieb des Apparates erfolgt von einer einzigen Steuerwelle aus, ebenso die vollständig automatisch arbeitende Spulenwechselvorrichtung, sowie Fadenbruchabstellung. Die Einschaltung des Apparates erfolgt mittels Handhebels, der sofort durch eine Sperrung gehalten wird. Tritt ein Fadenbruch ein, so wird diese Sperrung gelöst, der Hebel fällt in seine Anfangsstellung zurück und löst die Kupplung, worauf der ganze Apparat still steht.

Ist bei normalem Arbeitsgang der Spulvorgang beendet, d. h. die Spule mit Material gefüllt, so wird durch den Fadenführerträger eine Auslösestange betätigt, was eine Umdrehung der Steuerwelle hervorruft, wobei diese die verschiedenen Schaltbewegungen in Betrieb setzt, unter anderem auch die Stillsetzung der Spule bewirkt.

Magazin und Spulenwechselvorrichtung.

Die leeren Hülsen oder Spulen werden in das Magazin eingelegt und befinden sich ganz frei und unbelastet in einer senkrechten Lage.

Sobald eine Spule vollbewickelt ist, geht die Gegenstupfervorrichtung etwas zurück, damit die volle Spule in den Spulenauswerfer fallen kann. Im gleichen Moment aber, wo die volle Spule herunterfällt, dreht sich die Scheibe im Magazin und gibt eine Spule frei, die dann durch den Spulenkanal fällt und in den Spulenzubringer zu liegen kommt. Nun tritt die Zubringervorrichtung, durch eine Trommel gesteuert, in Bewegung und durch Ausschwenken des Spulenzubringers wird die leere Spule in ihre Arbeitsstellung gebracht, wobei gleichzeitig die Gegenstupfervorrichtung vorwärts kommt und somit die leere Spule fest einklemmt. Hierauf erfolgt wieder der normale Arbeitsgang.

Vorrichtung für Fadenreservewicklung.

An jedem Apparat ist eine Fadenreservevorrichtung angebracht, deren Schaltung mit dem Gestänge und der Hubbewegung der Nutentrommel im Innern des Kastens in Verbindung steht. Die Einstellung der bestimmten Meterzahl er-

sind achsial unbeweglich gelagert und führen nur drehende oder schwingende Bewegungen aus, wodurch die Abdichtung der Lagerstellen gegen Oelaustritt bedeutend gesichert ist.

Der Antrieb des Fadenführers ist so ausgebildet, daß er durch einfache Verbindung mit der für die schrittweise Vorwärtsschaltung nötigen Vorrichtung ein Minimum von hin- und herbewegten Massenteilen aufweist.

Der Apparat mit einer achsial unbeweglichen Aufwickelspindel, bei dem der Fadenführer die hin- und herschwingende Bewegung für die Erzeugung der Kreuzwicklung ausführt, besitzt außerdem noch eine Schaltvorrichtung für die den Spulenaufbau entsprechende schrittweise Vorwärtsschaltung des Fadenführers.

Der hin- und herschwingende Fadenführerbügel, der mittels einer Kurventrommel über Hebel und Welle aus dem Inneren des Kastens angetrieben wird, versetzt den Fadenführer in schwingende Bewegung, sodaß der auflaufende Faden auf der sich drehenden Spule in Kreuzwicklung aufgespult wird.

Der Fühler, auf dem sich der Fadenführerträger befindet, kommt mit dem aufgewickelten Material in Berührung und muß dadurch leicht seitlich ausweichen. Sobald die Spule vollbewickelt ist, erfolgt das automatische Freigeben der Spule, die ganze Fühlereinrichtung wird zurück in ihre Anfangsstellung gezogen und der Schaltvorgang wiederholt sich von neuem.

Produktion:

Ein Vergleich zwischen der bis jetzt erzielten Produktion in der Praxis, mit derjenigen vom neuen Schuß-Spulautomat ist empfehlenswert, z. B.

Material: Baumwolle 20/1 engl., auf konischen Kreuzspulen;

Spulenprodukt: Northropspule 172 × 27 mm;

Spulenumdrehungszahl: 5000 pro Minute.

Eine Arbeiterin bedient 80 Spindeln vom

Schweiter-Automat Typ MS.

und verarbeitet in acht Stunden ca 328 kg =

4,1 kg in acht Stunden per Apparat

(Bei größeren Spulendimensionen erhöht sich die Produktion entsprechend.)

Die Webstuhl-Stellfiguren für Unter- und Oberschlag-Stühle für Taffet-, Köper- und Atlas-Gewebe

(Schluß)

Die Fachstellung für Köper bindende Gewebe.

Die Schlagstellung entspricht der bereits bekannten, in den Stellfiguren ersichtlichen. Die Geschlossenfachstellung erfolgt im Regulärfalle bei 2—2¼ — bei breiten Werken bereits bei 1¾. Ist die notwendig wagrechte Kettlage im Anschlag infolge der Ladenkonstruktion nicht möglich, so muß der Streichbaum entsprechend höher oder tiefer gestellt werden. Würde der Köperfachschuß auch schon auf Punkt 1 bis ¼ erfolgen, wie für Leinwandbindung, so hätte das Riet den Kettfaden bis zu 2 cm durch den vorzeitigen Fachwechsel anzuschieben, dadurch würden die Kettfäden im Wechselkreuz bestimmt rauh, Fadenbrüche entstehen — und der Köpergrat verschwimmt, da die Ware faserig wird. Je enger die Ketteinstellung — desto mehr muß die Wechselstelle an die Anschlaglinie herangelegt werden, manchmal — bei schweren Werken — bis zu 5—6 Millimeter heran. Es bedarf also dieser grundsätzlichen Kenntnis und einiger Uebung, um die Fachwechselstellung von Fall zu Fall abstandsrichtig zu legen. — Davon hängt nämlich in besonderem Maße das Aussehen einer Ware ab, ebenso die Reinheit des Grates. In dieser unterschiedlichen Fachstellung liegt ebenfalls ein Berufsgeheimnis vieler Webmeister. Gutes Aussehen einer Ware ist für den Laien oft bestechender als gute Qualität der Kett- und Schußmaterialien. Die Verwendung links- und rechtsgedrehter Garne hebt nur noch den Grateffekt heraus, gelangt auch zur Anwendung bei Schattierungen. Im ersten Falle haben wir es aber mit einer Effekterzeugung durch die Mechanik des Webstuhls selbst zu tun.

Fachstellung für Atlas bindende Gewebe.

Grundangaben wie bei Köper.

Schlag auf Punkt 5¼ resp. Fachstellung Punkt 2 (¼) regul. Brustbaum- und Streichbaumlage horizontal.

Wie beim Kett- und Schußköper richtet sich die Fachstellung nach dem Atlaseffekte. Kettatlas-Hauptketteil im Tieffach — den einen oder die Minderzahl der Flügel ins Hochfach (Rechtswebung). Für Schußatlas-Hauptketteil ins Tieffach — mindere Schaftzahl ins Hochfach (Linkswebung).

Atlasse bedingen im Schaftgewebe den beweglichen Streichbaum, im Jacquardgewebe gibt die Figur den Kettfäden den nötigen Fachausgleich.

Gewebe mit gemischten Bindungen,

die abwechselnd in Partien Taffet, in andern Partien Köper oder Atlas binden, haben die einheitliche Schlagstellung (früher nur bei breiten Werken) und dann die gemischte, also der jeweiligen Bindung entsprechende Fachstellung — auch wenn diese, wie hier um einen vollen Sektor differiert. Hier arbeiten auch zwei Kammpartien. Auf der vorderen sind die Taffetfäden passiert, auf der hinteren Flügelgruppe die durch weniger Fachhebungen minder beanspruchte Köper- oder Atlasgruppe. Die unterschiedliche Einbindung verlangt zwei getrennte Kettbäume — zwei getrennte Ketten. Die Taffetkette liegt hoch und hinten weit hinaus — die zweite, andersbindende, unter der ersten in einer dem Brustbaum entsprechenden Höhe.

Die Stellung der Schützenwechselorgane.

Während die vorigen Regeln für die Schlag- und Fachorgane aller Webstuhlsysteme — infolge des einheitlichen Arbeitsprinzips gleichermaßen gelten, haben die Wechselstellungen verschiedener Webstuhlfabrikate unterschiedliche Wechselzeiten. Beigefügte Tafeln zeigen die Wechselstellungen einiger der bekanntesten von den Webstuhlfabriken angewandten Wechselmechanismen — und dabei insbesondere den Beginn der Wechselfunktion und dann die Kurbelwellenstellung in welcher der Schützenkasten mit dem gewählten Fach zur Bahn stehen muß (siehe Stellfiguren). Diese Wechselstellungen setzen aber voraus, daß ihr Mechanismus funktioniert. Springt der Wechsel über, schaltet nicht oder nur bis zur Hälfte, bleibt stecken — so hat dies in den meisten Fällen folgende Ursachen: Entweder hat sich ein Stellring der Wechselzüge gelockert, die Hubspindelfeder ist zu schlapp, die Auflageflächen der Kuppelungsbacken, der Steuer- oder Wechselzugstangenhaken sind ausgewetzt, abgerundet — oder die Blattfeder des Steigspindelschlosses ist ohne genügend Druck — der Wechselkasten klemmt in den Seitenführungen, ist deshalb mit der Schubspindel aus dem Schloß gesprungen. Oft ist dies dann der Fall, wenn bei elektrischen Kettfadenwächtern der Webstuhl im Wechsel abstellt — der Schützen nicht mehr ganz ins anderseitige Kastenfach kommt. Auch beim Anstellen des Stuhles im Wechselanstieg bei elektrischer Kettfadenwächterabstellung. Folgerichtige Abhilfe: Richtigstellen des Schützens im Kasten. Richtigsetzen des Kastens in das Spindelschloß. Mittels Schraubengewinde die Dreiblattfeder nachziehen. Schützenkastenführungen mit Petroleum von dem in den Seitenführungen befindlichen Schmier reinigen, desgleichen das Wechselgetriebe selbst —; beide Mechanismen Nachstellen — Nachölen —.

Bei Revolver- sowie Automatenwebstühlen — aber manchmal auch bei Steigkasten verstellt sich hier die Ladenbahn — Schützenkastenflucht. Man kann nichts dagegen sagen bei älteren Stühlen, insbesondere wenn die Schützenkastenflucht noch nicht 1 Millimeter höher steht am Einlauf, aber wie oft sieht man in den Betrieben größere Differenzen hierin nach oben und unten.

Das Ausrichten des Webrietes kann primitiv mittels Kartonhinterlagen erfolgen —, besser sind dafür die an den meisten Stuhlsystemen angebrachten Stellplatten an der Ladenbahn, die mittels Stellschrauben Riet und Ladenbahnrückflucht auszurichten ermöglichen und beidseitig der Weblade angeordnet sind.

Picker- oder Treiberspindeln haben bei breiten Stühlen ca. 3 Millimeter, bei schmalen ca. 1—2 Millimeter in der Pickerspindelnase höher zu stehen als im Ladengiebel — und um dieses Maß gleichzeitig auch nach außen — nach vorn. Grundlegend, soll jeder Schützenwechselkasten nach hinten um 1—2 Millimeter — bei breiten Webstühlen um 3—4 Millimeter höher stehen. (Uni-einseitige und doppelseitige Wechselstühle.) Dadurch läuft der Schützen etwas nach innen geneigt, dem Riete zu und nach unten — der Webladenbahn zugerichtet ins Kettfach, dieses erhöht die Laufsicherheit sehr. Es muß aber natürlich auf beiden Seiten geschehen. Diese Einwärtsneigung beugt auch vor wenn das Kettunterfach beim Webschützeneinlauf eventuell noch nicht ganz offen sein sollte, d. h. noch nicht ganz auf der Ladenbahnunterkante aufliegt. Läuft er aber aus geradestehendem — oder gar hinten tiefer stehendem gesenktem Kasten, so fördert dies geradezu das Herausfliegen der Schützen. Durch Garnknoten oder Faserbildung ineinanderhängenbleibende Kettfaden drängen den Webschützen durchs Kettoberfach.

Jetzt hat der Stecher in Funktion zu treten. Ueberhaupt jederzeit, wenn der Webschützen im Fach stecken bleibt — nicht ganz in den anderen Schützenkasten hinein gelangt. Der Stecher muß dann im Ladenvorlaufe in den Prellbock stoßen, die Lade festhalten, zur Verhütung der Schützenschläge, Stuhlkracher, Kantenquetschungen und um dem Abreißen von Kettfaden durch eventuell eingesperrte Webschützen zu verhindern. Dieser vielseitige Zweck bedingt für die Stellung des Stechereinfalles in den Prellbock ein ganz bestimmtes Abstandsmaß, in welchem die Weblade nun vor der Schußanschlagstelle festgehalten werden muß. Dieses Maß richtet sich einmal nach der Fachhöhe und dann nach der Schützenbreite (unterschiedlich). — Wenn der Stecher im Prellbocklager festsitzt, muß das Kettfach noch so weit offen sein, daß der Webschützen in dem keilförmig zulaufenden Kettfach vor dem Webriet noch Platz hat zum Liegen — ohne die Kettfaden zu pressen oder seitlich abzudrücken.

Als Nebenregel, — soll der Webschützen erst beim vollständigen Verlassen des Kettfaches und Eintritt in das Kastenfach — die Kastenzunge — so vollständig anheben, daß der damit im Zugverbande stehende Stecher 7 Millimeter über den Prellbockfrosch hinweggleitet.

Und — nicht nur folgerichtige Webstuhleinstellung — sondern auch gute Wartung und öfteres gewissenhaftes Oelen aller Mechanismen, sind wichtige Voraussetzungen für einen guten Lauf der Webstühle — vom maschinentechnischen Standpunkt gesehen. Faktoren, die weder übersehen, noch vernachlässigt werden dürfen.

O. B.

FÄRBEREI, DRUCKEREI, AUSRÜSTUNG

Die Ware schreibt! Unter der Bezeichnung „die Ware schreibt oder zeichnet" versteht man einen bestimmten Fehler bei stückgefärbten Artikeln. Der Ausdruck ist natürlich unkorrekt. Richtigerweise sollte es heißen, man kann auf der Ware schreiben oder zeichnen, d. h. wenn man mit dem Finger darüber fährt, entstehen Striche, wie wenn ein Fremdkörper aufgetragen worden wäre.

Dieser Fehler kann verschiedene Ursachen haben. Es kann eine Ausscheidung von Kalkseife beim Färben vorliegen. Dieser Ursache kann durch entsprechende Vorkehrungen begegnet und, wo der Fehler bereits vorliegt, kann er meistens beseitigt oder doch verbessert werden.

Eine andere Ursache des „Schreibens" liegt in der Beschaffenheit des Rohmaterials. Es sind die sehr feinfibrilligen Kunstseiden, also Kupferseide (Bemberg) und besonders Agfa Travis, die bei gewissen Bindungen, z. B. als Kette bei Crêpe de Chine, denselben Fehler aufweisen. Der Ausrüster kann die Erscheinung durch starkes Ziehen und Kalandern der Ware vermindern, meistens aber nicht ganz beheben. Dabei wird aber der Charakter der Ware ungünstig verändert. Gerade was man durch die Verwendung von superfeinfädiger Kunstseide erreichen wollte, besondere Weichheit und Fülle, geht dabei verloren, sodaß man meistens mit feinfädiger Viscose von etwa 2½ deniers bessere Resultate erhält. Aus diesem Grunde hauptsächlich konnten die superfeinen Kunstseiden bisher in der Seidenweberei keine große Bedeutung erlangen.

Die Erscheinung selbst muß man sich so erklären, daß die feinen Fasern einem Druck zu wenig Widerstand entgegenzusetzen vermögen und beim Darüberstreichen sich ähnlich wie Samt in der Strichrichtung umlegen, wodurch das Licht verschieden reflektiert wird, je nachdem, wie die Fasern zum betrachtenden Auge liegen. Deshalb wird dieselbe Stelle, die bei Strich von links nach rechts hell erscheint, dunkel aussehen bei umgekehrter Strichrichtung. Es handelt sich also um eine optische Erscheinung, die verschwindet, wenn es gelingt, die Faser so zu fixieren, daß sie sich nicht mehr bewegt, bezw. umlegt. Fabricius.

Vermeidung von Streifenbildung bei wasserdichten Stoffen

Bei den mit Polymerisaten ungesättigter organischer Verbindungen, z. B. mit Akrysäureäthylester, überzogenen Webstoffen zeigen sich häufig beim Ausbreiten dieser Stoffe hellere Streifen, die durch Biegungen und Knicke hervorgerufen wurden. Hierdurch erhalten diese Stoffe ein unschönes Aussehen, doch wird die Wasserdichtigkeit der Erzeugnisse hierdurch nicht beeinträchtigt. Namentlich nach wiederholtem Gebrauch der Ware treten die helleren Streifen besonders auffällig zutage. Man kann diesen Mangel sehr häufig bei Faltboothäuten, Zeltbespannungen und Oberbekleidungsstoffen beobachten, die zum Schutze gegen Niederschläge mit Polymerisaten überzogen wurden.

Da diese Fehler die Undurchlässigkeit der Gegenstände nicht beeinträchtigen, so wird nach dem hier behandelten patentierten Verfahren nur ein einheitliches Aussehen der Stoffe angestrebt. Sie werden unter starker Spannung über eine Kante gezogen, so daß eine sehr große Zahl von Biegungen hervorgerufen wird und mithin ein einzelner Streifen infolge Faltung nicht zu sehen ist. Um diesen Erfolg mit Sicherheit zu erreichen, wird der Stoff wiederholt in verschiedenen Richtungen über die Biegekante gezogen. Nicht alle diese Erzeugnisse neigen zur Streifenbildung. Das Verfahren ist aber für alle mit Polymerisaten überzogene Stoffe geeignet, die zur Streifenbildung neigen. dn.

Erzeugung dauerhaften Glanzes auf Baumwollgeweben

Es ist bekannt, daß Baumwollgewebe durch Behandlung mit starken Laugen unter Spannung seidenartigen Glanz erhalten. Dieses, als Mercerisieren bezeichnete Verfahren erfolgt vor dem Bleichen oder Färben der Webstoffe. Das straffgespannte Arbeitsgut wird über Walzen geführt und der Einwirkung von Natronlauge ausgesetzt. Es erhält hierdurch Glanz, höhere Aufnahmefähigkeit für Farbstoffe und größere Haltbarkeit.

Die Glanzerzeugung kann aber auch auf anderem Wege bewirkt werden. Das hier behandelte, einer Wuppertaler Firma patentierte Verfahren dient zur Erzeugung dauerhaften Glanzes auf Textilstoffen, namentlich Baumwollgeweben, durch Kalandern zwischen beheizten Metallwalzen und weichen Druckwalzen. Es soll ein hoher seidenartiger, auch in der Wäsche beständiger Glanz erzielt werden. — Die Anwendung von Spezialkalandern für den vorliegenden Zweck ist an sich bereits bekannt. Das Gewebe wird in feuchtem oder nassem Zustande unter Anwendung von Druck zwischen den Walzen hindurchgeführt. Die Anordnung derselben kann verschieden sein; in der Regel folgt in vertikaler Richtung auf eine untere Stahlwalze eine darüber liegende Baumwollwalze, dann eine zweite Stahlwalze und wieder eine Baumwollwalze. Die angewendete Hitze muß so groß sein, daß die Ware trocken aus der Maschine kommt. Man bezeichnet dieses Verfahren als Simili-Mercerisage. Ein Uebelstand bei diesem Vorgehen besteht aber darin, daß infolge der Notwendigkeit, zur Erzielung dauernden Glanzes die Ware trocken aus der Maschine zu bringen, die Geschwindigkeit der Kalanderwalzen und damit auch die Erzeugungsmenge verhältnismäßig gering sind. Durch die hier behandelte neue Erfindung soll nun der Vorteil erreicht werden, daß mit größerer Geschwindigkeit und höheren Temperaturen als bisher gearbeitet, aber dennoch an Heizung gespart werden kann. Gleichzeitig soll die Oberflächenwirkung wesentlich verbessert werden. Das Verfahren besteht darin, daß die neue Stoffbahn über Umleitungswalzen geführt und mehrmals mit ein und derselben Metallwalze in Berührung gebracht wird.

In der Patentschrift sind zwei Ausführungsbeispiele mitgeteilt. In beiden Fällen wird eine mit Gas oder elektrisch beheizte Metallwalze zwischen zwei weichen Druckwalzen (Baumwollwalzen) angewendet. Nach dem Durchgang der nassen Stoffbahn zwischen der beheizten Metallwalze und der unteren Baumwollwalze wird sie zunächst durch eine oder mehrere Umleitwalzen von der Metallwalze weggeführt. Dann geht sie wieder zwischen dieser und der oberen Baumwollwalze hindurch. Die Stoffbahn berührt also mehrmals die Metallwalze, ohne um diese selbst herumgeführt zu werden. Hieraus ergibt sich, daß die Metallwalze verhältnismäßig hoch geheizt werden kann, ohne daß eine Beschädigung der Ware durch Versengen zu befürchten ist. Selbstverständlich können auch mehrere beheizte Walzen zwischen Stoffwalzen im Kalander Anwendung finden. dn.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 29. November 1938. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Verbraucher kaufen hie und da etwas prompte Ware, sind aber sonst meist zurückhaltend.

Yokohama/Kobe: Der leichte Preisrückgang in Japan wurde verschärft durch das Abgleiten der englischen Währung, mit welcher der Yen eng verbunden bleibt. Die Franken-Preise verzeichnen daher eine größere Einbuße bei den heutigen Forderungen der Eigner, wie folgt:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr. 17 3/8
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 17 7/8
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 18 3/8
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 17 3/8
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 17 3/8

Shanghai: Auch auf diesem Platze sind die Spinner eigentlich nur wenig entgegengekommen, aber durch die tieferen Kurse für das Lstg. stellen sich ihre Preise wie folgt:

Steam fil. Extra B moy. Jap. st. rer. 1st. 20/22
Jan./Febr. Verschiffung Fr. 16.50

Canton: Auf unsere telegraphische Anfrage sind wir von Canton ohne Antwort geblieben. Das Geschäft ist also weiterhin eingestellt.

New-York: Unser New-Yorker Haus meldet eine verbesserte Nachfrage nach weißen und gelben 20/22, während im übrigen der Markt ruhig bleibt. Die New-Yorker Rohseidenbörse verzeichnet kleine Umsätze und die gestrigen Schlußkurse liegen mit $ 1.70 für Dezember resp. $ 1.66 für Juli zwei Cents unter denjenigen der Vorwoche.

Seit Juni dieses Jahres hat sich der Yen gegenüber dem US$ um ca. 7% verschlechtert, was auf dem Preise per lb. ca. 12 cents ausmacht. Die amerikanischen Verbraucher können also bei gleichbleibenden Yen-Preisen um soviel billiger einkaufen.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. November 1938. Die Geschäftslage in der Samt- und Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen weiter gebessert. Während das Inlandsgeschäft sich gut fortentwickelt, läßt das Auslandsgeschäft allgemein sehr zu wünschen übrig. Der Wettbewerb hat sich in der letzten Zeit vielfach weiter verschärft. Geklagt wird dabei zum Teil über japanischen Wettbewerb, besonders aber über französische und italienische Preisangebote und maßlose Unterbietungen. Dazu kommt in verschiedenen Ländern eine verstärkte Boykottbewegung gegen deutsche Waren, so daß das Ausfuhrgeschäft auch unter diesen Einwirkungen weiter zurückgegangen ist.

In der Kleiderstoffweberei war in der letzten Zeit eine gewisse Besserung zu verzeichnen. Sie hält sich jedoch in beschränktem Rahmen. Gefragt werden in erster Linie weiter Neuheiten, während der Absatz in Stapelware nach wie vor sehr zu wünschen übrig läßt. Neben weich fallenden Kreppgeweben haben im Laufe der Saison die steiferen Taffet- und Moiregewebe zunehmend an Bedeutung gewonnen. Gebracht werden darin neben glatten Geweben auch gaufrierte Gewebe mit erhabenen hübschen Ziermustern, kleinen Blumen und Blatt- sowie leichten Stilmustern, ferner auch bedruckte gaufrierte Stoffe mit vielfarbigen Chrysantemen, Astern usw. Flockensatins und Borkenkreppgewebe sind weiter an der Tagesordnung. Spitzenstoffe und geäzte Stoffe mit Spitzenmotiven sind ebenfalls beliebt. Im übrigen werden auch Golddrucks, Metall-, Brokat- und Lamégewebe für elegante Kleidung gefragt.

In der Schirmstoffweberei ist gegenüber den Vormonaten gleichfalls eine Besserung zu verzeichnen, da das In- und Ausland größere Aufträge erteilt haben. Die zu Beginn der Saison herausgebrachten neuen Schirmstoffe mit vielfarbigen Streifen, Linien und Schottenmustern haben guten Anklang gefunden. Daneben sind auch die Schirmstoffe mit Ombréschattierungen beliebt. Ferner werden auch ombrierte Stoffe ohne Musterung gebracht, die ebenfalls sehr hübsch wirken. Bevorzugt werden im ganzen jedoch die vielfarbig, hell und dunkel gemusterten Schirmstoffe.

In der Krawattenstoffweberei ist die Beschäftigung eine zufriedenstellende, umso mehr als auch hier — vor allem aus dem Inland — größere Nachbestellungen eingegangen sind. Durch die anhaltende Nachfrage nach reinseidenen Krawattenstoffen wird das Geschäft günstig beeinflußt. Das Geschäft in kunstseidenen Krawattenstoffen bewegt sich weiter im bisherigen Rahmen, wogegen die Nachfrage nach den leichten stückgefärbten Zellwollstoffen mehr und mehr zurückgegangen ist. Gefragt werden vor allem Krawattenstoffe in Jacquardmusterung mit modernen und antiken Mustern, mit Türken- und Persermustern, Schmuck- und Ziermotiven, mit Blatt- und Blumenmustern und daneben die Stoffe mit kleinen farbigen Stickeffekten. Im übrigen gehen auch Streifen in verschiedener Aufmachung in Kombinationen mit den gekennzeichneten Mustern. Die roten, rotblauen und blauroten Farbtöne haben an Zugkraft gewonnen, wogegen das Interesse für Grün und Braun nachgelassen hat.

Die Samtweberei verzeichnet ein annehmbares Inlandsgeschäft. Getragen wird dasselbe vor allem von einer starken Nachfrage nach Samtschals. Sie ist fast unersättlich, trotzdem bisher schon Millionen Schals verkauft worden sind. Es wird darin auch eine große und vielseitige Auswahl gebracht. Das Geschäft in Kleidersamten bewegt sich ungefähr auf derselben Linie wie im vergangenen Jahr. Die Entwicklung des Geschäftes ist — trotzdem die Aussichten zu Beginn der Saison außerordentlich günstig waren — durch mancherlei Einflüsse gestört worden, im Inland insbesondere durch den starken Firmenwechsel bei den Abnehmern, und im Ausland durch die französischen Außenseiter und durch die italienischen Schleuderangebote in Plüschartikeln. Für die Zukunft soll nun durch eine Vereinbarung zwischen den deutschen und italienischen Fabrikanten eine bessere Preis- und Geschäftsbasis geschaffen werden. Die weiteren Aussichten für das Auslandsgeschäft sind zur Zeit recht unklar. kg.

London, 30. November 1938. Der in diesem Monat abgeschlossene britisch-amerikanische Handelsvertrag bedeutet für die Seiden- und Kunstseidenindustrie keine Ueberraschung. Für gewisse Baumwoll- und Wollartikel werden die Zollansätze z. T. reduziert, es ist aber nicht anzunehmen, daß diese Zollerleichterungen von großem Einfluß für die englische Industrie sein werden. — Besonders begrüßt und erwünscht wäre eine englische Zollerhöhung für fertige Kleider, da man mit Recht befürchtet, daß im kommenden Frühjahr wieder große Mengen von den Staaten eingeführt werden, auf Kosten der englischen Konfektion, die gegenwärtig schwach beschäftigt ist. Eine weitere Sorge für den englischen Konfektionär bedeuten die in den letzten Monaten eingewanderten Flüchtlinge vom Kontinent, die sich hier in der gleichen Branche etablieren. Die Konfektion entwickelte sich im Laufe der letzten fünf Jahre ganz außerordentlich stark und sofern es sich um billige und mittlere Qualitäten handelt, konzentrieren sich viele Fabrikanten besonders auf dieses Geschäft. Allerdings kommen dabei nur die großen Firmen in Betracht die genügend große Quantitäten verarbeiten können. Der Grossist wird dabei ausgeschaltet und auf die kleineren Konfektionäre und Schneiderinnen verwiesen. Konfektionäre die bereits schon Rohware kaufen und auf eigene Rechnung färben lassen gehören zum Glück noch zu den Ausnahmen.

Kunstseide. Das Garngeschäft ist kaum viel interessanter geworden. Kleinere Quantitäten wurden für sofortige Lieferungen abgenommen. Die nur unwesentlichen Preisreduktionen haben den Markt nicht weiter beeinflußt; sie betreffen nur 125 Denier und gröbere Titers. Die an dieser Preisreduktion am ehesten interessierten Kreise sind die Weber von billigen Futter- und Möbelstoffen.

Kleiderstoffe hatten wohl einen größeren Anteil am Geschäft im vergangenen Monat, das Geschäft ist aber unbefriedigend. Der Beschäftigungsgrad in der Weberei erhöhte sich kaum seit der Krise in der zweiten Septemberhälfte. In Futterstoffqualitäten sind einige größere Kontrakte vergeben worden, allerdings zu einem Preise von ca. 9 bis 10 d per yard roh. Das Geschäft in Möbelstoffen enttäuscht und ist ruhig. Erneut sei darauf hingewiesen, daß das begrenzte Geschäft in zu viele verschiedene Qualitäten zersplittert ist. Das erwartete interessante Geschäft in Poult- und Taffetqualitäten für die Wintersaison enttäuschte allgemein. Ohne Zweifel ist daran auch die Krise schuld, die dem Detailhandel schwer zusetzte und nachher befürchteten viele Einkäufer, die Saison sei zu weit vorgerückt, um noch weitere Dispositionen zu treffen. Für billige Abend- und Tanzkleider wurde viel Kunstseidensamt verwendet. Crêpe Satin ist weniger gefragt als im Vorjahr, dafür mehr billige Tinsel; Satin Romain und Bengaline-Qualitäten mit Satin Abseite finden gute Verwendung. Für Nachmittagskleider verkaufen sich immer noch Artikel wie Mooscrêpe und Marocain am besten. Vielfach konzentrierte sich das Interesse bereits auf das Frühjahrsgeschäft. Vorführungen von neuen Modellen haben bereits stattgefunden und alle beteiligten Kreise erwarten mit Interesse eine Belebung des Geschäftes. Qualitäten mit Crêpe und Kombinationsgarnen in Kette und Schuß werden wieder eine erste Rolle spielen. Besonders hervorzuheben ist eine neue über 160 g schwere matte aus Acetat und Viscose hergestellte Mooscrêpe artige aber festere Qualität die unter dem Namen „Windro" auf den Markt gebracht wird. Speziell zu unterscheiden ist zwischen Qualitäten die für Komplets Verwendung finden, schwerer sind und einen festeren Griff voraussetzen und weichfallenden Geweben für Kleider. Für die letztere Kategorie werden wohl erneut die schon öfters angeführten Shee- und Romain-Qualitäten gefragt werden. Vermutlich werden Qualitäten ohne Satin Abseite vorgezogen werden. Von deutschen Fabrikanten wurden wieder Cloqués, ein- und mehrfarbig, gezeigt. In Anbetracht der noch unverkauften Lager im Detail muß aber an einem durchschlagenden Erfolg gezweifelt werden. Interessante Effekte werden mit

Stickereien auf Kunstseidencrêpe erzielt. Entweder wird der gefärbte Stoff oder, was noch vorteilhafter ist, die Rohware bestickt. Kleinere geometrische all over Motive in schwarz, marine und braun sind besonders beliebt.

Auch im Druckgeschäft vermißt man großzügige Dispositionen. Es wurden wieder eine große Anzahl von Walzen graviert, die Orders aber sind kleiner als im Vorjahr. Eine spezielle Modetendenz kann kaum hervorgehoben werden und die Kollektionen enthalten meistens so ziemlich alle Genres. Kleinere Blumen, in Streifenform angeordnet, sind vielleicht das Neueste was gezeigt wird. Von französischen Dessinateuren werden auch Carreaux gebracht. Ueberdrucke sind populär und der englische Drucker steht in bezug auf Druckereitechnik dem kontinentalen Konkurrenten kaum nach.

Seide: Verglichen mit dem Oktober war eine Belebung des Geschäftes zu verzeichnen. Es wurden einige größere Kontrakte gebucht, und wenn auch fast durchwegs die Preise stark gedrückt sind, ist der Fabrikant doch froh über vermehrte Arbeit in der Fabrik. Satin und Crêpe de Chine-Qualitäten stehen im Vordergrund. Im Macclesfield Distrikt machte man weitere Anstrengungen, die Regierung auf die Notlage der Seidenindustrie in dieser Gegend aufmerksam zu machen. In der Zwischenzeit schließen weitere Betriebe infolge mangelnder Beschäftigung.

AUSSTELLUNGS- UND MESSE-BERICHTE

Die schweizerische Landesausstellung und die Seidenweberei

Die schweizerische Seidenindustrie, einer der ältesten Zweige der schweizerischen Textilindustrie, verdankt ihre heute noch tonangebende Stellung auf dem Weltmarkt sowohl ihrer jahrhundertealten Tradition, wie auch ihrer stets geübten Aufgeschlossenheit gegenüber allen Neuerungen. Die großen Umwälzungen sind auch an der Seide, der „Königin der Textilien", nicht spurlos vorbeigezogen. Sie bewirkten, daß dieses Textilprodukt nicht mehr nur ausgesprochenes Luxusgut für kostbare Gewänder ist, sondern daneben vielmehr zum stark begehrten täglichen Gebrauchsartikel breiter Bevölkerungsschichten geworden ist. Wie auch andere maßgebende Zweige der schweizerischen Textilindustrie, so führt auch die Seidenweberei als ausgesprochene Exportindustrie seit Jahren einen zähen Existenzkampf auf dem Weltmarkt. Trotzdem hat sie es sich aber nicht nehmen lassen, in einem ihrer Stellung sich gebührenden Rahmen an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 mitzuwirken. Die Durchführung der Ausstellung „Seide und Kunstseide", als Kollektivausstellung geplant, ist einem besonderen Ausschuß des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten übertragen worden. In der Abteilung 10 der Ausstellung, „Kleider machen Leute", wird Seide und Kunstseide als selbständiges Ganzes in Zusammenarbeit mit den andern Textilindustrien Wolle, Baumwolle und Stickerei, unter Berücksichtigung der besonderen eigenen Erfordernisse, in Herstellung und Anwendung gezeigt und zu wirkungsvoller Schau gebracht werden. Dem Besucher wird vorerst in der Textilmaschinenhalle die Entstehung des Gewebes auf verschiedenen Stuhlarten gezeigt werden. Sein Blick wird dabei zweifellos vom komplizierten, feindurchdachten Jacquardstuhl, auf dem ein moderner Krawattenstoff hergestellt wird, gefangen genommen werden. Außerdem werden flinke Weberinnen auf den beiden andern Webstühlen einen Schappe- und einen Kunstseidenartikel erstehen lassen. Ein vollständiges Bild von der Leistungsfähigkeit unserer hochqualifizierten schweizerischen Seidenweberei wird aber erst die Ausstellung in der großen Textilhalle vermitteln. Hier soll eine Auslese aus den besten laufenden Qualitäten der vielseitigen und mannigfaltigen Fabrikation durch von künstlerischem Geist eingegebener, sinnvoller Anordnung und Darstellung einen umfassenden Einblick in die Leistungsfähigkeit der Seidenweberei geben.

Dr. Fr. H.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Unter der Firma **Knüpfteppich-Fabrik A.-G.** hat sich am 24. Oktober 1938 eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Lotzwil gegründet. Sie bezweckt die Fabrikation und den Handel mit mechanisch hergestellten echten Knüpfteppichen und ähnlichen Textilprodukten und die Erwerbung, die Herstellung und den Vertrieb von dazu notwendigen Maschinen, Apparaten und Fabrikationsrechten. Das Grundkapital beträgt Fr. 150 000 und setzt sich zusammen aus 300 auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 500, welche voll liberiert sind. Der Verwaltungsrat besteht aus 3 bis 5 Mitgliedern. Ihm gehören zur Zeit an: Hermann Ernst, von und in Aarwangen, als Präsident; Fritz Schär, von Wyßachen, in Lotzwil, als Vizepräsident und Arnold Spychiger, Sohn, von Untersteckholz, in Langenthal, als Mitglied. Als Geschäftsführer wurde ernannt Hans Leutwyler, von Lupfig, in Langenthal.

Unter der Firma **Zwirnerei Niederschönthal A.-G.** hat sich mit Sitz in Niederschönthal, Gemeinde Füllinsdorf, eine Aktiengesellschaft gegründet. Die Gesellschaft hat zum Zweck die Schaffung und den Betrieb einer Zwirnerei, jede mit dieser Fabrikation zusammenhängende Tätigkeit, den Verkauf ihrer Produkte, sowie An- und Verkauf anderer Textilprodukte. Das Grundkapital beträgt Fr. 300 000, eingeteilt in 60 auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 5000 und ist voll einbezahlt und zwar Fr. 150 000 in bar und Fr. 150 000 durch von der Firma Bianchini Férier, in Lyon eingebrachte Zwirnmaschinen mit dem dazugehörigen Material, Windmaschinen, Umspulmaschinen usw. Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens 3 Mitgliedern; zurzeit gehören ihm an Eduard Merian-de-Pourtalès, von und in Basel, als Präsident; François Férier, französischer Staatsangehöriger, in Lyon; Victor Atuyer, französischer Staatsangehöriger, in La Demi-Lune; Wilhelm B. Christ-Legler, von und in Basel, und Ulrich Iselin-Schlumberger, von und in Basel. Eduard Merian-de-Pourtalès, Wilhelm B. Christ-Legler und Ulrich Iselin-Schlumberger führen Einzelunterschrift.

KLEINE ZEITUNG

Schmuggel von Seidenwaren aus Frankreich in die Schweiz. — Schon vor längerer Zeit ist die Schweizerische Zolldirektion in Genf einer großangelegten Hinterziehung der Zollbehörden bei der Einfuhr verschiedener Waren aus Frankreich und zwar namentlich von Seidenstrümpfen auf die Spur gekommen. Dabei wurde nicht nur der Zoll umgangen, sondern es wurden auch die Kontingentierungs-Vorschriften verletzt. Der Fehlbare, der Leiter eines Genfer Speditionsunternehmens wurde verhaftet und wird, da die Zolldirektion eine Forderung von rund 300 000 Franken stellt, die vom Zollbetrüger nicht bezahlt werden kann, dem Gericht überwiesen.

Es ist erfreulich, daß es einmal gelungen ist in Genf Leute festzunehmen, die sich berufsmäßig und in großem Maßstabe mit Schmuggel befassen und man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß vor wenigen Jahren, als die schweizerischen Kontingentierungsvorschriften noch strenger gehandhabt wurden, als dies heute der Fall ist, immer wieder von Hintergehungen durch Genfer Firmen gesprochen wurde und zwar namentlich auch in bezug auf den Schmuggel von seidenen Geweben. Es war jedoch damals nicht möglich etwas Bestimmtes nachzuweisen und der allfälligen Täter habhaft zu werden. In dem oben erwähnten Fall ist der Betrug denn auch nur durch die Anzeige eines Konkurrenten, der von der Sache Wind bekommen hatte, aufgedeckt worden. Es ist zu hoffen, daß die Gerichtsverhandlungen auch die Anstifter des Schmuggels ans Licht ziehen und Aufschluß über die Empfänger der Ware geben wird.

LITERATUR

Die Seidenspinner, ihre Zoologie, Biologie und Zucht. Bearbeitet von Dr. Fr. Bock, Sofia, und Dr. L. Pigorini, Padua. 144 Textabbildungen. Verlag von Julius Springer, Berlin 1938. Geb. RM. 16.80.

Der Verlag Julius Springer in Berlin ist durch die Herausgabe der Technologie der Textilfasern in der gesamten Textilindustrie bestens bekannt. Als Band VI, 1. dieser Technologie ist soeben ein Werk über die Seidenspinner erschienen. Ein Werk, das über die Biologie der Seidenspinner eine zusammenfassende Darstellung gibt und das zufolge seiner Gründlichkeit und seiner hervorragenden bildlichen Ausgestaltung jedem Seidenfachmann Freude bereiten wird. — Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil: Zoologie und Biologie der Seidenspinner ist von Dr. Fr. Bock bearbeitet. Nach einer kurzen geschichtlichen Einführung gibt der Verfasser eine systematische Uebersicht über die seideliefernden Tiere. Sein besonderes Studium galt aber der Seidenraupe, deren äußeren und inneren Bau er eingehend schildert. Ebenso gründlich sind seine Ausführungen über den Cocon, die Puppe und den Schmetterling, die alle durch vorzügliche bildliche Darstellungen — meistens Mikrophotographien — wertvoll bereichert sind. — Den zweiten Teil des Buches: Zucht der Seidenspinner hat Prof. L. Pigorini in Padua verfaßt, während Dr. Bock als Uebersetzer zeichnet. Obgleich dieser Teil im Vergleich zum Hauptteil des Buches kurz ausgefallen ist, schildert der Verfasser doch alle Stadien der Zucht und die zu beachtenden Methoden ganz vortrefflich. — Kurz zusammengefaßt: Ein sehr wertvolles Buch über die Seidenspinner, wie es bisher in deutscher Sprache gefehlt hat, ein Buch, das jeder Seidenfachmann seiner Bibliothek einreihen sollte. —t —d.

Die Wolle und ihre Verarbeitung von der Farm bis zur Kämmerei. (Rohwolle, Provenienzen, Kämmerei.) Von W. O. Grimm. Verlag M. und H. Schoper, Hannover 1938. 8°, 52 Seiten, RM. 2.50. — Ein kleines, handliches Buch von einem kaufmännisch und technisch gebildeten Wollfachmann, der in einer langjährigen Praxis sich gründlich mit der Materie vertraut gemacht hat. Aus diesen praktischen Erfahrungen beschreibt er im ersten Teil in gedrängter Kürze die Rohwolle und deren Eigenschaften, die verschiedenen Arten von Schafwolle, die Klassierung der Wollen und den Wollhandel. Im II. Teil folgt eine Schilderung der Wollproduktionsländer mit Angaben und Vergleichen über die Qualitätseigenschaften der Wollen der verschiedenen Provenienzen. Einige Karten über die wichtigsten Wollgebiete ergänzen diesen Abschnitt. Im III. Teil wird ganz kurz die Wollkämmerei besprochen. Als Anhang enthält das Buch eine Wollstatistik und eine Liste von Fachwörtern in vier Sprachen. Das kleine Buch wird nicht nur dem angehenden Wollfachmann, sondern jedem Textilfachmann von Nutzen sein, der sich mit der Verarbeitung von Wolle zu befassen hat.

„Die Elektrizität", eine Vierteljahres-Zeitschrift, Verlag Elektrowirtschaft Zürich, Heft 4; 17 Seiten Text, 36 Abbildungen, Kupferdruck. — Die vorliegende Nummer ist die Weihnachtsausgabe und da ist immer anregend die Frage: Was schenkt man sich? Auf diese Frage gibt Peter Pee in einer reizenden Plauderei „Mal was anderes!" — Antwort. Begleitet ist dieser Artikel von einer Bildreportage aus der Sihlpost Zürich, in der ja die Elektrizität eine große Rolle spielt. — Daß der elektrische Kochherd für Jedermann erschwinglich ist, zeigt eine große Bildreportage: „Wie kocht man in der Schweiz?" Der elektrische Herd paßt in jede Küche; die Bürgersfrau, die Köchin aus dem Herrschaftshaus, die Arbeitersfrau und die Bauersfrau sind begeistert. — Von Werner Reist erscheint wieder eine Kurzgeschichte, die die Elektrizität als demokratische Kraft bezeichnet und die sicher jeden Schweizer interessieren dürfte. — Wichtig für die Entwicklung des Kindes ist die gute Beleuchtung. Hier wird die Mutter aufgeklärt von Frl. Andrée Trolliet, Genf, die sich intensiv mit diesen Fragen befaßt. — „Ein guter Hausgeist" ist der Artikel betitelt, der sich auf die elektrische Nähmaschine bezieht. — Für die Weihnachtszeit sind der Hausfrau Guetzli- und Kuchenrezepte sehr willkommen. Auch dafür ist gesorgt. L. B.

„Verkaufs-Dienst". Verlag Verkaufs-Dienst, Emil Oesch, Thalwil-Zürich. Die November-Nummer des „Verkaufs-Dienst" bringt wieder viele wertvolle Anregungen. Jeder der Ware oder Dienste anzubieten hat, jeder der im Verkauf tätig ist und seinen Umsatz zu steigern sucht, wird sich für Probleme interessieren, wie sie die neueste Nummer behandelt, u. a. „Wie sich Ladenhüter vermeiden lassen". — „Wie 10 Spezialgeschäfte das Problem lösten, ihre Kunden für den Kauf der besseren statt der Massenware zu gewinnen". — „Ein schlechtes Plakat, das aber gut verkauft". — „Verkaufschancen die wir selbst in der Hand haben können". — Der „Verkaufs-Dienst" ist die Zeitschrift für alle die verkaufen, die sich rühren, die ihren Platz behaupten wollen. Einzelnummer 70 Rappen.

Gardinol in der Textilveredlung. — **Schmälzen,** Winke für den Spinner. — Zwei kleine Broschüren von der Böhme Fettchemie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Chemnitz, wovon die eine dem Veredler von Textilwaren, die andere dem Spinner manch praktischen Wink gibt. In der Broschüre über Gardinol werden die Zusammensetzung, die Eigenschaften und die zahlreichen Anwendungsgebiete des wertvollen Veredlungsmittels beschrieben und durch zahlreiche mikrophotographische Aufnahmen dokumentiert. Die andere bietet zuerst einen allgemeinen Ueberblick über Emulgatoren, Emulsionen und Schmälzen und daran anschließend praktische Winke aus den verschiedenen Gebieten der Woll- und Baumwollspinnerei usw., die ebenfalls durch prächtige mikrophotographische Aufnahmen bereichert sind.

PATENT-BERICHTE

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 19c, No. 200 336. Elektrische Bremsregeleinrichtung an Spinn- und Zwirnmaschinen. — Max Nickel, Ingenieur, Goethestraße 55/II, Görlitz (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 19. November 1935 und 12. Oktober 1936.

Cl. 19c, n° 200 337. Anneau pour métiers à filer, à tresser ou à retordre. — Eadie Bros. & Company Limited; et Thomas Kilpatrick Powrie, Paisley (Comté de Renfrew, Ecosse, Grande-Bretagne). Priorité, Grande-Bretagne, 21 janvier 1937.

Kl. 19d, No. 200 338. Spulmaschine. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, No. 200 339. Verfahren und Einrichtung an Spulmaschinen zum Wechseln einer vollen Spule gegen eine leere Spule. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, No. 200 340. Halter zur Aufnahme einer Mehrzahl von durch den Faden miteinander zu verbindenden Ablaufspulen. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, No. 200341. Hilfsvorrichtung zum Einleiten des Wicklungsvorganges an Spulmaschinen. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 20, No. 200 342. Litzenspiralseil. — Schweizerische Seil-Industrie vorm. C. Oechslin zum Mandelbaum, Schaffhausen (Schweiz).

Kl. 21c, No. 200 343. Webstuhl, insbesondere mit Greiferschützen und feststehenden Schußspulen. — TEFAG Textil-Finanz A.-G., Winterthur (Schweiz).

Kl. 18b, No. 200 626. Verfahren zur Herstellung von Viskoseseide. — Naamloze Venootschap KunstzijdespinnerijNYMA, Nijmegen (Niederlande). Priorität: Niederlande, 4. Februar 1937.

Kl. 19b, No. 200 627. Kämmaschine für Textilfasern. — Nasmith's Inventions Limited, „Leegate", Mauldeth Road, Heaton Mersey, Manchester (Großbritannien).

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Monatszusammenkunft. Unsere letzte diesjährige Monatszusammenkunft findet Montag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt. Wir laden unsere Mitglieder zur Teilnahme ein. **Der Vorstand.**

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Instruktionen für Stellensuchende.

Die Stellenvermittlung erfolgt nur für Vereins-Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibegebühr den fälligen Halbjahresbeitrag zu entrichten.

Die Bewerbungsformulare, welche auf Wunsch zugestellt werden, sind ausgefüllt mit 1 bis 2 Offertschreiben, die ein möglichst gedrängtes aber übersichtliches Bild über Bildung, bisherige Tätigkeit und Kenntnisse enthalten sollen, einzusenden. Jeder Offerte sind Zeugniskopien und für Auslandstellen Photos beizufügen.

Gebühren: Einschreibegebühr Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden) bei Einreichung der Offerte.

Vermittlungsgebühr 5% des ersten Monatsgehaltes, nach erfolgter Vermittlung einer Stelle. Zahlungen können auf Postscheck No. VIII 7280 Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S. gemacht werden. Zahlungen aus dem Auslande per Postanweisung oder in Banknoten. Vermittlungsgebühren welche nach einmaliger Mahnung nicht entrichtet worden sind, werden beim Arbeitgeber eingefordert. (Ehrensache.)

Nach erfolgter Vermittlung einer Stelle, oder wenn die Anmeldung zurückgezogen werden will, ist dem Stellenvermittlungsdienst (Clausiusstraße 31, Zürich 6) unverzüglich Mitteilung zu machen. Es liegt im Interesse des Bewerbers, vorstehende Instruktionen genau einzuhalten.

Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie" Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil veranstaltete am 22. und 23. Oktober wieder einen Fortbildungskurs. Sie war gut beraten, den Kurs auf zwei Tage zusammenzudrängen, um es möglichst vielen ehemaligen Schülern zu erlauben, daran teilzunehmen.

Den ersten Vortrag am Samstagmorgen hielt Herr Lehrer Kaul über das Thema: „Werdegang der Zellwolle". Er ging davon aus, daß dieses Webmaterial trotz seines erst kurzen Daseins schon eine sehr große Bedeutung angenommen hat. Mächtige Werke in allen Ländern der Erde stellen große Mengen von Zellwolle her. Das beeinträchtigt den Verbrauch an Baumwolle ziemlich stark, sogar auch den der Schafwolle. Der Fabrikationsprozeß von Zellwolle ist im allgemeinen mit dem der Kunstseide identisch und geht vom Zellstoff des Holzes aus wie bei der Viscose. Aber auch die Samenhaare der Baumwolle (Linters) oder diese selbst können das Ausgangsprodukt sein. Wie die Seidenraupe das Maulbeerbaumblatt in sich zum Spinnstoff verarbeitet, so ähnlich geschieht es hier mit dem Holz bestimmter Waldbäume durch einen chemisch-technischen Prozeß. Während bei der Kunstseide lange Fäden gebildet werden, besteht bei der Zellwolle ein Vorgang darin, einen Stapel von bestimmter Länge zu bilden. Das gestapelte Produkt erhält dann noch eine baumwollartige oder sogar wollartige Kräuselung. Ueber den Verlauf der Entwicklung klärten Projektionsbilder und schematische Darstellungen auf. Welchen riesenhaften Umfang diese Fabrikation im Verlauf nur eines Jahrzehntes angenommen hat bewies der Referent durch Bekanntgabe der Produktionsmengen der wichtigsten Länder. Ein mächtiger Faktor ist das Großkapital einerseits und das Bestreben, sich möglichst unabhängig zu machen, anderseits.

Am Samstagnachmittag referierte Herr Walter Blumer von St. Gallen über „Die Abhängigkeit der Einstellung von Bindung und Garnnummer". Er stützte sich bei seinen Ausführungen hauptsächlich auf eine Arbeit von N. Reiser über die „Dichtstellung der Kette". Aus unendlich vielen Versuchen gingen bestimmte Hinweise hervor, mit wie vielen Kettenfäden je cm man maximal rechnen kann bei einer bestimmten metrisch eingeteilten Garnnummer. Von wesentlichem Einfluß sind ferner die Zusammensetzung des Materials, die Drehung, Bindung, Schußdichte, Ausrüstung usw. Alle diese Faktoren sind zu berücksichtigen bezw. im Voraus zu berechnen, damit sich weder in der Weberei noch bei der Appretur Schwierigkeiten ergeben, und ein rechtes Gewebe für den Verbrauch herauskommt. An Hand vorbereiteter Beispiele wurden verschiedene Aufgaben behandelt, welche beweisen sollten, wie die Einstellung, die Garnnummer und das Riet oder Blatt zusammenharmonieren müssen bei einer gegebenen Bindung. Das geht ohne gewisse mathematische Formeln nicht ab. Eine Reihe der hauptsächlichsten Bindungen in der Herrenstoff-Fabrikation dienten als Grundlagen und ließen die Erkenntnis zurück, daß eine bestimmte Rechenkunst dazu gehört, solche Aufgaben richtig zu lösen.

Nachmittags ab 5 Uhr wurde das „Rechnen mit der Rechenscheibe" von Herrn Adolf Horber in Zürich geübt. Als Referent stellte sich Herr Bruno Grob, Assistent, zur Verfügung. Ausgehend vom Rechenschieber, der Rechenwalze und andern Hilfsmitteln, zeigte er, welche Bewandtnis es habe, mit der neuen Rechenscheibe, genannt: „Autocalco", die bequem in der Rocktasche mitgeführt werden kann, also stets zur Hand ist. Eine lange Reihe von Rechenaufgaben, wie sie in der Fabrikation vorkommen, wurden behandelt mit der sehr einfach konstruierten Scheibe. Trotzdem sind die Resultate rasch und genau zu ermitteln. Selbstverständlich gehört auch hier einige Uebung dazu und eine gewisse Gewandtheit im Kopfrechnen. Sonst könnte es vorkommen, daß die Komma unrichtig eingesetzt werden und das Endresultat sich als lächerlich falsch erweist. Ohne das Mitspielen einer bestimmten Intelligenz sind überhaupt alle Rechnungen in der Textilindustrie ohne und mit Hilfsmitteln nicht denkbar. Diese Uebungen haben bewiesen, wie man sich die Arbeit des Rechnens erleichtern kann.

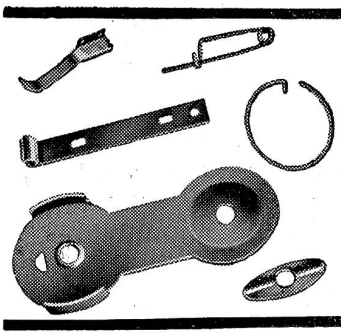
Ein Film über die „Fabrikation der Kugellager" füllte die Abendstunden von 8 bis 10 Uhr vollständig aus. An Hand vieler Beispiele aus der Praxis erklärte Herr Horber von der „S. K. F." in Zürich die verschiedenen Erzeugnisse dieser Firma, wobei er besonders die Anwendung in der Textilindustrie vor Augen führte. Die Rollen-, Walzen- und Kugellager haben tatsächlich schon eine ungeahnte Verbreitung gefunden und bürgern sich fortgesetzt mehr ein. Insbesondere die Spinnerei benützt diese Lager und vollbringt damit außerordentliche Mehrleistungen bei großer Kraftersparnis. — Aus den Bildern über die Fabrikation erhielt man einen Begriff, was es braucht, um ein derartiges Qualitätsprodukt von höchster Güte zu erreichen.

Am Sonntagvormittag sprach Herr Lehrer Jean Egli über: „Neuzeitliche Schaftbewegungen". Das war ein aktuelles Thema, weiß man doch, wie lange man schon darauf ausgeht, die Schnuren-Verbindungen der Schäfte durch zuverlässigere Anordnungen zu ersetzen. Vor etwa 20 Jahren kam die sogen. „Wolfrum"-Schaftmaschine auf den Markt, welche vollständig schnurenlos arbeitet. Die Schäfte werden zwangsläufig hoch- und tiefgezogen, indem die Schaftmaschine seitlich angeordnet ist, der Raum über den Schäften vollkommen frei bleibt, sodaß nicht nur die Bedienung bedeutend erleichtert wird, sondern auch das Licht ungehindert Zutritt hat. Diese Vorteile benützte seither die Firma Saurer in Arbon bei der

Ausarbeitung neuer Webstuhl-Konstruktionen. Auch die Maschinenfabrik Rüti ging dazu über, nach ihrer Art und im Verein mit der Firma A. Baumgartner's Söhne in Rüti sehr sinnreiche Einrichtungen zu schaffen, welche die Bewegung der Schäfte durch Exzenter oder Ratièren ganz bedeutend vereinfacht, gleichzeitig sicherer gestaltet. Auch die Firma Gebrüder Stäubli in Horgen schließt sich diesen Bestrebungen an. Durch den Projektionsapparat zeigte Herr Egli eine lange Reihe diesbezüglicher Anordnungen, die man mit großer Aufmerksamkeit betrachtete. Auch patentierte Schaftrahmen mit Einhängeschlössern für die Kette wurden gezeigt und so den Kursteilnehmern begreiflich gemacht, wie man immer mehr darauf ausgeht, die Webe-Einrichtung rationeller auszubauen.

Nach einer kurzen Pause brachte Direktor Frohmader seine „Gedanken über die Rationalisierung" zum Ausdruck. Er betonte dabei die unbedingte Notwendigkeit eines solchen Vorgehens in vielen Fällen. Manche Betriebe sind stark zurückgekommen durch eine unproduktive Arbeitsleistung, entweder herbeigeführt durch ein mehr oder weniger gleichgültiges Verhalten der ganzen Mitarbeiterschaft gegenüber den heutigen Anforderungen oder durch eine unzweckmäßige Organisation des ganzen Betriebes. Mancherlei ungünstige Einflüsse können sich mit den Jahren sehr zum Schaden eines Werkes auswirken, sodaß einmal ein Zeitpunkt kommt, der eine Sanierung diktiert. Man soll aber nicht glauben, daß diese mit eiserner Faust durchgeführt werden kann. Sie hat sich den Verhältnissen des betreffenden Kantons oder Gebietsteiles möglichst anzupassen. Alle eidgenössischen Gesetze mußten Rücksicht nehmen auf die einzelnen Kantone durch besondere Einführungsgesetze und auf die Mentalität der Bewohner. Diesbezügliche Studien müssen unbedingt vorausgehen, bevor man einen bestimmten Plan verwirklicht. Man könne nicht ohne weiteres amerikanische oder dergl. Methoden in der Schweiz einführen, wo die Verhältnisse ganz anders liegen. Jedes Vorgehen muß schweizerischen Charakter annehmen, darf keinen Polizei- oder Vogtgeschmack verraten, sondern eben den jeweiligen Umständen so gut wie möglich angemessen sein. Dazu gehört nicht nur eine durchdringende Kenntnis der Branche und ein ausgeprägtes Organisationstalent, sondern auch eine große Menschenkenntnis. Diese Fähigkeiten wird nur ein reiferer Mann haben, dem Unabhängigkeit eigen ist und Charaktergröße dazu. Unter der Leitung einer solchen Persönlichkeit kann die Rationalisierung zum Segen werden.

Den Dank für die ganze Veranstaltung stattete Herr Präsident Hofstetter ab und würdigte dabei die Unterstützung jedes einzelnen Helfers. A. Fr.



Massen-Artikel
in allen Formen aus Draht und Blech, auch gehärtet. Druck-, Zug-, Blatt- und Flachfedern jed. Art. Rasche Lieferung — niedere Preise.

Oskar Rüegg
Federnfabrik u. mech. Werkstätte, Pfäffikon-Schw.
Tel. 27.133 (früher in Feldbach-Zch)

Webereifachmann, Anfang der 40er Jahre, sucht für jetzt oder später Lebensstellung als Schlossermeister-Reparateur evtl. Saal- oder Obermeister in

WEBEREI

Ich bin gelernter Maschinenschlosser-Mechaniker, im Webstuhl- u. Automatenbau, Elektrofach, Schweißen etc. gut bewandert ebenso mit allen Gewebearten in Wolle, Baumwolle, Kunstseide vertraut und seit vielen Jahren in bevorzugter Stellung einer großen Textilmaschinenfabrik. Ia. Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre T 1079 J an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

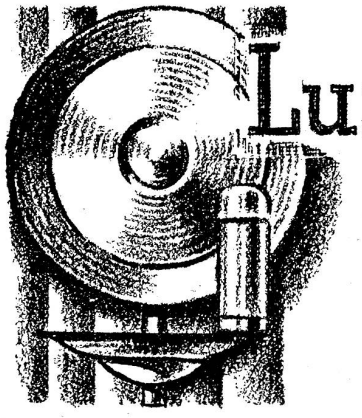
Tuch-, Streich- u. Warenbäume
Bürstenbäume, Peitschen
Schläger, Enderollen
Nadelbäume
Haspel
Laddeckel
Webladen
fabriziert und repariert

Kalander- u. Säurewalzen · Garnstangen mit Celluloidüberzug · Jiggertröge · Konen

Greuter & Lüber A. G. Flawil
Telefon 82

2-teilige Holzriemen-Scheiben. Ia. Leer-, Stufen-, Seil- und Keilriemenscheiben, jede Grösse bis zu 150 PS. Kraftübertragung 1076
innert 1—2 Tagen prompt lieferbar. Heute das billigste und zuverlässigste Transmissionsorgan.

Weberei-Bedarfsartikel
jeder Art. Spezialitäten für Jacquardwebereien wie: Chorfaden, Chorbretter, Litzen, Gewichte etc. Techn. Glasartikel. Ressorts für Band- und Elasticwebereien.
SPEISER & CIE. - BASEL
St. Johannring 111. Telephon 46.622 1029



Luft-Konditionierung
umfasst Ventilation - Heizung - Kühlung - Luftreinigung u. -Befeuchtung

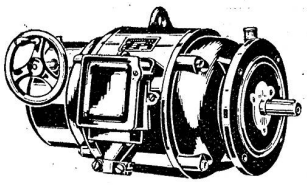
Wir verfügen über reiche Erfahrung in der Luftkonditionierung auf dem Gebiete der Textilindustrie. Unterbreiten Sie uns Ihre Probleme. Wir werden sie lösen.

MELLOR-BROMLEY
Luftkonditionierungs-Anlagen

Generalvertreter für die Schweiz: **H. Hilfiker & Co., Zürich**
Zollikerstrasse 41 · Telephon 23.790 1078

Landert Motoren

von 0,1—40 PS 1036



in allen techn. Ausführungsarten **lösen Ihre Antriebsprobleme.** Auch für **Einzelfälle,** z. B. für ältere Hilfs- und Werkstattmaschinen bauen wir elegante, Raum, Zeit und Riemen sparende **direkte Antriebe.**

Leistungsfähige Reparaturabteilung

Motorenfabrik Landert, Bülach

Tel. 143-144 Gegr. 1924

Occasions-Maschinen

jeder Art für Textil-Industrie liefern stets: **Olivier & Vincent,** 44, Rue de Lisbonne, Paris - 51, Rue Inkermann, Roubaix - Monatliches Bulletin durch u. Korrespondenten H. Rieter, Streulistrasse 19, Zürich. 1048

Webeschützen, alle Ausführungen, Schuss- und Meterzähler, Holzschaftkarten, Dessinpapiere,
sowie sämtl. Ersatzteile für die Textilindustrie, liefert
GUT und **BILLIG**

Textil-Agentur
STAUFFACHER & HEFTI, Schwanden/Gl.
Telephon 218 1061

Arthur Gabrian, Rapperswil a. Z'see
Bureau für Textilmaschinen · Telefon 21.760

Ankauf und **Verkauf**

von gebrauchten

Textilmaschinen

1032

N. T. B.

Mit N. T. B.-Methoden und Einrichtungen

werden Ihre Textilerzeugnisse besser und billiger, **Ihr Gewinn größer!**

Glänzende Atteste von bekannten in- und ausländischen Textilfirmen bezeugen es. Verlangen Sie in Ihrem eigensten Interesse eine Expertisierung Ihres Betriebes u. damit Aufschluß über die möglichen Ersparnisse.

Niedermann-Textil-Beratung
u. techn. Bureau für die gesamte Textilindustrie

Tel. No. 21.475 **Rapperswil St. G.** a. Z'see (Schweiz)
1001 Konstruktion u. Bau von Spezialapparaten

August Schumacher & Co.
Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 1056

Dessins industriels
Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

Clichés Bachmann & Co.
Hirschengr. 74 ZÜRICH
Tel. 23.230

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 1051

Patentverkauf

Die Inhaber d. Schweiz. Pat. Nr. 189 122 Satz nadelartiger Organe für maschinenbildende Maschinen wünschen ihr Patent zu verkaufen oder in Lizenz zu geben. — Gefl. Off. an **J. H. Hoerni,** Ing.-Cons., **Sonvillier** (J. B.) 1087

Dessinateur

gesucht, tüchtig für Jacquard und Druck. Feste Stellung. Offerten unter Chiffre T 1090 J an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Gesucht

Routinierter **Weberei-Fachmann** (Schweizer) mit erfolgreicher Praxis in der Dreherweberei und Webschulbildung zu baldigem Eintritt.

Offerten unter Chiffre **OF 376 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof 1086

Zu verkaufen oder zu verpachten

kleinere, sehr gut eingerichtete

Seidenweberei

Auskunft wird nur an Selbstreflektanten erteilt bei genauer Firma- und Adressenangabe.

Offerten unter Chiffre T 1088 J an **Orell Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich**

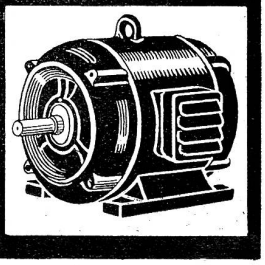
Zu kaufen gesucht Restposten

gefärbte Seidengarn-Resten

auf Spulen. Offerten mit Angabe der Mengen, Farben und Titre unter Chiffre T 1089 J an **Orell Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich.**

Elektromotoren Transformatoren
jeder Leistung

Reparatur, Umwicklung
Neuwicklung, Lieferung
Umtausch, Fabrikation



Gebrüder Meier
Elektromotorenfabrik
ZÜRICH, Zypressenstr. 71, Telephon 56.836
BERN, Sulgenauweg 31, Telephon 25.643
1067